Th Pr
3945

Spiegel der Aufnahme Christi

In dem Exempel derer / die Ihn aufgenommen und nicht aufgenommen haben / Zur Nachfolge und Warnung / Am 1sten Advents-Sonntage A. 1717. aus Matth. 21. 1-9. In einer auf der Universität Tübingen liebreichest aufgetragenen und in der Haupt-Kirche daselbst abgelegten Predigt vorgestellet Und auf Erfordern zum Druck gegeben

von

August Hermann Francken /
S. Theol. Professore, Past. und Scholarcha zu Halle im Hertzogthum Magdeburg.

Stuttgardt / in Verlegung des Hallischen Waysen-Hauses / gedruckt und zu finden bey Christian Gottlieb Rößlins seel. Wittib.

A989.2

Stadtbibliothek
Augsburg

Vorrede.

In Christo geliebter Leser!

ES schreibet Paulus 2. Corinth. 13 / 5. Versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn / daß ihr untüchtig seyd. So ermahnete er die Corinthier / an welche er unter seinem und Timothei Namen (Cap. 1. v. 1.) diesen Brief geschrieben / und von denen er oben (Cap. 3 / 2. 3.) also geredet hatte: Ihr seyd unser Brief / in unser Hertz geschrieben / der er-

kannt und gelesen wird von allen Menschen; die ihr offenbar worden seyd / daß ihr ein Brief Christi seyd / durch unser Predig-Amt zubereitet/und durch uns geschrieben / nicht mit Dinten / sondern mit dem Geiste des lebendigen GOttes / nicht in steinerne Tafeln / sondern in fleischerne Tafeln des Hertzens. Dadurch er so viel sagen wollen / er dürfe sich um keine Recomendations-oder Lobe-Briefe bekümmern / damit man ihn / wo er hinkäme / für einen Knecht des lebendigen GOttes erkennen möchte; immassen ja die Gemeine zu Corinthus durch seinen Dienst gepflantzet sey / da denn GOtt solchen Segen zu seinem Predig-Amt verliehen habe / daß die Menschen / so bis dahero Heiden gewesen / und den Götzen gedienet / von der Finsterniß zu

dem Licht und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret worden/ und nun jedermann durch ihre guten Früchte überzeugt seyn könte/ daß GOtt ihn und Timotheum als seine gesegnete Werckzeuge bey ihnen gebrauchet/ und durch ihre treue Arbeit im HErrn gar andere Leute/ als sie zuvor waren/ aus ihnen gemacht habe.

Unerachtet aber die Corinthische Gemeine ein solcher lebendiger Brief Pauli und Timothei war/ so war sie dennoch nicht in allen ihren Gliedern in der zuerst empfangenen Gnade treu verblieben/ sondern es waren ihrer viele von der seligen Armuth am Geist und von der ersten Liebe abgewichen/ wurden gar bald/ ihrer Meynung nach/ satt und reich. (1. Corinth. 4/ 8.) dadurch sie denn immer weiter verfielen/ und so

gar auch in allerley Laster geriethen/ daß Paulus nun genöthiget wäre sie gar nachdrücklich zur Prüfung ihrer selbst zu ermahnen/ ob Christus noch in ihnen sey/ oder sie nicht vielmehr zum guten untüchtig oder verwerflich worden wären. Äuserlich wolten sie zwar alle für Christen angesehen seyn/ aber sie liessen ihr Gewissen durch die fleischliche Sicherheit nach und nach so einschläfern/ daß sie meynieren/ es könte alles was sie in angemasseter fleischlichen Freyheit thaten/ bey dem Christenthum wohl bestehen/ oder es hätte doch nicht so viel auf sich/ daß sie Christum dadurch verloren haben solten.

Daher kam denn weiter/ daß an statt daß sie recht hätten in sich gehen sollen/ sie mit ihrem Gemüthe nur auswarts gekehret waren/ nicht

sich

sich selber / dazu sie grosse Ursach hatten / sondern andere richteten / und auch Pauli mit ihrem vermessenen Urtheil nicht verschoneten / sondern ihrem Düncken nach genug an ihm zu tadeln funden / und sich in ihrem Wandel so bezeigeten / als ob sie es recht drauf anfingen ihn zu versuchen und zu prüfen.

Denn gleichwie böse Kinder / wenn ihr Muthwille von den Eltern nicht gleich mit der Ruthe gestraft wird / immer weiter versuchen / wie viel ihr Vater oder Mutter an ihnen vertragen und ungestraft hingehen lassen werde: Also versuchten gleichsam die Corinthier / als sie es immer ärger machten / Paulum und Timotheum / ob auch Christus in ihnen sey / so daß sie mit Christo dem auferstandenen in der Kraft GOttes unter ihnen leben und sich mächtig

tig bey ihnen erweisen könten/ ihrer/ da sie so frech sündigten/ nicht zu verschonen.

Darauf zielete nun Paulus im oben angeführten 5ten Vers. und ermahnete sie/ nicht ihn und Timotheum sondern vielmehr sich selbst zu versuchen / und sich selbst zu prüfen/ ob sie nicht das gute Gewissen von sich gestossen und Schifbruch am Glauben erlitten/ Christum / dessen sie theilhaftig worden / wieder verlohren/ mithin verwerfflich und bey ihrem verkehrten Wesen als ohn Gefuhl und unempfindlich worden wären : Was ihn und den Timotheum beträffe/ hoffete er / daß sie schon innen werden solten / daß sie an ihrem Theil nicht verwerflich geworden.

Es walte sich das scharfe Gesicht des erleuchteten Apostels nicht durch die gute Meynung / die ein jeder von sich

sich selbst hatte/ noch durch die hohen Worte der Aufgeblasenen blenden lassen/ sondern sahe bey einem jeden auf seinen inneren Grund/ wie derselbe beschaffen sey/ ob derselbe auch in die Tiefe und auf den Fels geleget (Luc. 6/ 48) und also ihr Christenthum vor GOtt rechtschaffen wäre.

Ach! daß doch uns allen heutiges Tages unsere Augen möchten aufgethan werden zu erkennen/ daß es unter uns/ die wir uns Christen nennen/ eben also stehe/ wie zu derselben Zeit unter den Corinthiern/ wo nicht vielleicht noch viel schlimmer. Denn da ist gewiß nicht nur bey einem und dem andern/ auch nicht nur bey manchen/ sondern leider bey den allermeisten dieses das πρῶτον ψεῦδος oder der Haupt- und Grund-Irrthum/ den sie von ihrer eigenen Person hegen/ daß sie nemlich das für

eine ausgemachte Sache halten/ mit ihrem Seelen-Zustande habe es so weit seine Richtigkeit/ daß sie zwar ihre menschliche Schwachheiten und Fehler an sich erkenneten/ aber doch dabey wol selig zu werden hoffen; da doch ihr Zustand nicht tauget.

Hiebey fehlet es ihnen nicht an äuserlichen Trost-Gründen/ welche an sich selbst betrachtet recht gut und herrlich sind/ so gar daß man niemand auf bessere Gründe/ als auf eben dieselbe/ weisen kan/ zum Exempel die unaussprechliche Gnade/ Liebe und Barmhertzigkeit GOttes/ dessen herrliche Verheissungen in seinem Wort/ Christi theures Verdienst/ die H. Taufe/ und dergleichen. Aber daran fehlets ihnen/ was Paulus von den Corinthiern/ die auch so reich und satt waren/ erforderte/ nemlich daß

sie sich nicht selbst versuchen/ob sie im Glauben sind / noch sich selbst durch die im Worte GOttes deutlich gnug an die Hand gegebene Kennzeichen examiniren und prüfen/ damit sie erkennen / ob auch JEsus Christus wahrhafftig in ihnen sey / oder ob sie nicht vielmehr verwerflich seyn/ und ob sich demnach die an sich unverwerfliche Trost-Gründe auf ihren Zustand appliciren lassen oder nicht: Inmassen ja niemand läugnen kan/ daß/ je herrlicher der Trost ist/ je sorgfältiger drauf zu sehen/ ob wir auch die Leute seyn/ die denselben ihnen zueignen dürfen; sol sich nicht am Ende finden/daß wir uns vergeblich damit getröstet.

Da kostets aber in den Predigten die meiste Arbeit und Mühe/ daß man solche Leute/ durch nachdrück-

liche Vorstellung ihres Zustandes/ aus dem Schlaf der fleischlichen Sicherheit / davon sich dieselben gar weit entfernet halten / aufwecke/ und zu solcher genauen Untersuchung und Prüfung ihrer selbst bringe / daß ihnen die Augen aufgehen zu erkennen/ wie es mit ihnen in der Wahrheit vor GOtt stehe/ auch hinfort sich nicht weiter zu betrügen / indem doch alles vergeblich ist / was man ihnen auch vorprediget/ so lange sie im Grunde noch nicht recht geheilet sind.

Es ist dieses gewiß nichts anders/ als was Christus selbst meynet / da er solche Zuhörer erfordert / die gleich seyn einem klugen Manne/ der ein Haus bauete / und tief grub (welches gleichniß weise geredet / und auf die wahre Erkäntniß unsers tiefen Verderbens und inneren

ren Zustandes zu deuten ist) und den Grund auf den Fels legete (welcher ist Christus 1.Cor. 10/4.) damit es unter allem Sturm unbeweglich stehen könte. Matth. 7/24. 25. Luc. 6/48.

Aber ach wie groß und gewaltig ist allenthalben dieser Selbst-Betrug! wie hat aller Orten die betrügliche Eigen- und Selbst-Liebe/ so vieler Hertzen/ beydes unter Gelehrten und Ungelehrten dergestalt eingenommen/ daß sie nicht bedencken noch erwegen/ wie sie das Hauß ihres Christenthums gleichsam nur auf die Erden/ ohne Grund/ und auf den Sand bauen! Da wil nicht gleich jemand fragen: Bin ichs? (Matth. 26/22.) und wenn man auch viel davon prediget/ will doch wenigen bange werden (Joh. 13/22.) ob sie vielleicht nicht auch

damit gemeynet seyn! Und gleichwol sind doch nur / nach Christi Ausspruch / diejenige klug / und haben den rechten Nutzen von der Predigt / die / wie desselben Worte lauten / tief graben / damit sie ihren Grund auf den Fels legen mögen.

Diese Betrachtung / Geliebter Leser / hat bey der Meditation auf die Predigt / welche ich hie gedruckt jedermann vor Augen lege / dermassen mein Hertz erfüllet / daß ich mich eben dadurch desto weiter entfernet gefunden von der in alle wege sündlichen Eitelkeit und thörichten Absicht / mich in der abzulegenden Predigt durch hohe Worte und menschliche Beredsamkeit / (dadurch das Creutz Christi zu nichte wird / 1. Cor. 1/17.) und durch beybringung ungemeiner Sachen / dem gelahrten Auditorio auf einer so alten und

und weit berühmten/ auch von mir so werth geschätzten Universität/ als die zu Tübingen ist/ wohl zu recommendiren; Davon mich zwar auch das blosse Andencken des jüngstē Gerichts/ und der daselbst uns allen bevorstehenden schwerē Rechenschaft/ davon ich 8. Tage vorher zu Stuttgardt gepredigt/ zur Gnüge hätte verwahren können: Ich geschweige/ daß man auch unter guten und nützlichen Sachen nur dasjenige/ was man fürs allernötigste für den grössesten Theil der Zuhörer erkennet/ in solchem Fall billig zu erwehlen hat/ wenn man nicht mehr als einmal an einem Orte prediget/ auch davon gern ein rein Gewissen/ daß man neimlich nichts/ als das was Christi ist/ bey solcher Gelegenheit gesuchet habe/ behalten wil.

Hingegen bin ich durch die zuvor

ge=

gemeldete Betrachtung desto mehr bewogen worden/ ohne einigen Zusatz menschlicher Schmeicheleyen und Künste Christum in möglichster Einfältigkeit zu verkündigen/ und die Zuhörer immer zugleich auf eine rechtgründliche Selbst-Prüfung und wahre Hertzens-Bekehrung zu weisen/ auf daß sie den HERRN JESUM/ so/ wie er es selbst erfordert/ und wie es ihnen heilsam wäre/ aufnehmen möchten: Denn ich habe geglaubet/ daß/ wie anderswo/ also auch daselbst die meisten Zuhörer einer solchen Handlung des Worts von nöthen hätten/ und die übrigen/ die schon tiff gegraben/ auf die Weise auch etwa am besten würden erbauet/ und im guten gestärcket werden.

Dahin zielete nun die gantze

Disposition der Predigt / die ich mir gemachet hatte / und die nun dieser Vorrede unter No. I. beygefüget ist. Als ich aber dieser Einrichtung in allen Stücken genau zu folgen gemeynet / hat mich eben die oben vorgestellete Betrachtung bewogen / meiner Rede so den Lauff zu lassen / wie es mir unter derselben am dienlichsten zu solchem Zweck / nemlich die Zuhörer anzuleiten / wie sie vor allen Dingen tief graben und ihren Grund auf den Fels legen möchten / vorgekommen ist; welches mich zwar von jetztgedachter Disposition guten theils abgebracht / auch einige Digression verursachet / und sonderlich die intendirete mehrere Erklärung der Worte des Textes nicht wenig verhindert / jedennoch die Rede selbst nicht aus

ihrer

ihrer Ordnung / die dem Zuhörer faßlich und erbaulich wäre / gesetzet hat/wie dieses aus dem unter No. II. angefügten Inhalt der Predigt zu ersehen ist.

Da ich nun auch aus der mehr erwehntē Betrachtung auf eine ernstliche Erneuerung des Tauf-Bundes p. 20. 21. seq. gedrungen/so habe ich mich bey Edirung der Predigt erinnert / welchergestalt auf meiner jetzigen Reise eine hohe Standes-Person mich um ein Gebet ersuchet / dessen sich dieselbe zu solchem Behuf täglich bedienen könte / und habe mich zur Gnüge versichert gehalten / daß hochgedachte Standes-Person Ihr nicht würde mißfallen lassen / so ich das auf Dero Verlangen aufgeschriebene und übersandte Gebet bey dieser Predigt im Druck anhängen

gen liesse / damit ein jeder solches entweder gebrauchen / oder nur daraus zu eigenem Gebet in dieser so wichtigen Sache Anlaß nehmen möchte.

Schließlich ist mein hertzlicher Wunsch und innigliches Flehen zu GOTT dem Allmächtigen / daß / wie ich mir nicht bewust bin etwas anders in dieser mir aufs gütigste und liebreichste / auch aus besonderem Vertrauen aufgetragenen /

und

und von mir nach der von GOTT verliehenen Gnade gehaltenen Predigt gesuchet zu haben / als die Seligkeit derer / die sie höreten / also Er dieselbe auch allen / die sie gehöret haben / und denen / die sie nun lesen werden / zu ihrem Heil wolle angedeyen und beförderlich seyn lassen / mithin die gantze hochlöbliche Universität Tübingen zum be-

beständigen gesegneten Pflantz-Garten seiner Kirche und des Gemeinen Wesens setzen / die werthe Stadt / deren Magistrat und Bürgerschaft mit allerley so geistlichen als leiblichen Segen begnadigen / sein heiliges Wort und reine Evangelische Lehre durch treuen Fleiß und Arbeit der hochlöblichen Theologischen Facultæt und

des

des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii, wie nicht weniger durch die gantz ungemeine Anstalten in dem Fürstl. Theologischen Stipendio, und denen mit Alumnis besetzten Clöstern / nicht nur bey Ihnen / sondern auch im gantzen Württemberger-Lande / als einen Strom des Lebens / der seine Abflüsse der Gemeine Christi auch in andern Län-

dern mittheile / gnädiglich erhalten / auch alle hohe Mildigkeit / Güte und Liebe / so mir bey Ihnen und im gantzen Lande von Hoher Gnädigster Landes-Herrschaft / Dero Hohen Ministris, denen Landes-Ständen / auch Civil-Bedienten / Consistorialibus und allen Theologis, die ich zu sprechen Gelegenheit gehabt / und

und wo ich nur hinkommen bin / in grösserem Maas/ als ichs aussprechen kan / widerfahren ist / mit unendlicher Gnade und Segen in Zeit und Ewigkeit vergelten.

Aug. Hermann Francke.

Dispo-

Dispositio No. I.

Eingang.

1. Lob GOttes wegen zurückgelegten und wegen neu angetretenen Kirchen-Jahres.
2. Kurtze Erklärung und Application des Spruches Joh. 1/ 11. 12.

Text. Evangelium am 1. Sonntage des Advents. Matth. 21/ 1-9.

Vortrag. Spiegel der Aufnahme Christi an dem Exempel

1. Derer / die ihn aufgenommen / so wir zur Nachfolge
2. Derer / die ihn nicht aufgenommen / so wir zur Warnung uns sollen dienen lassen.

Erster Theil.

Abhandlung.

Die Christum aufgenommen / waren

I. Insgemein die Tochter Zion / nicht nur nach dem Namen / sondern nach der That und Wahrheit / das ist / die Gläubigen in Israel oder unter dem Jüdischen Volck.

II. Insonderheit

1. Die zween Jünger / die Christus sandte.
2. Das Volck / so Christum begleitete und ihm zujauchzete.

Jene (die zween Jünger) waren

1. Durch die Predigt der Busse von Johanne und von Christo selbst zubereitet; hatten
2. JEsum als den verheissenen Christum im Glauben an und aufgenommen;
3. Bewiesen und bezeugten durch ihren willigen Gehorsam und ihre Liebes-Bezeigungen / als die

Frucht

Frucht ihres Glaubens / daß sie ihn in der Wahrheit aufgenommen; hatten

4. Einen angenehmen Genuß der von ihnen geschehenen Aufnahme in der grossen Freude und Wonne / so sie bey diesem Einzuge Christi hatten. Siehe Luc. 19/ 37.

Application oder Zueignung.

Denen sollen wir nachfolgen

1. In der Vorbereitung in wahrer Hertzens-Busse;
2. In der Wahrheit des Glaubens an den HErrn JEsum;
3. In der Willigkeit des Gehorsams und allerley hertzlichen Liebes-Bezeigungen gegen Christum;
4. In der Einfältigkeit und Lauterkeit der Göttlichen Freude über Christum als unsern Heyland und Seeligmacher.

Dieses (das Volck)

zeigete 1. seinen Glauben / damit es

Christum aufnahm / durch die im Text gemeldete Freuden-Bezeugungen;

That 2. in seinem Zujauchzen / so mit einem Gebet (Hosianna / ach HErr hilf!) verknüpffet war / sein Glaubens-Bekäntniß. (Conf. v. 11.)

Application oder Zueignung.

Diesem sollen wir nachfolgen

1. In der Bewahrung des Glaubens;
2. Im Gebet;
3. In der Bekäntniß (Luc. 19 / 37. 38.)

Anderer Theil.

Die Christum nicht aufgenommen / waren

I. Insgemein das Jüdische Volck / als dem blossen Namen nach / nicht aber in der That und Wahrheit / eine Tochter Zion.

II. Insonderheit

1. Die Pharisäer / voll Neides und Unglaubens Luc. 19 / 39. 40. Conf. c. 7 / 29. 30. Matth. 23.

2. Die

2. Die Stadt Jerusalem mit ihren Einwohnern
Als im Geitz und in der Liebe des Zeitlichen verstrickt/
und durch blinde Nachfolge ihrer blinden Leiter/ der Pharisäer verleitet. Conf. sqq. & Luc. 19, 41.

Application oder Zueignung.

Wir sollen uns das Exempel dieser Ungläubigen dienen lassen zur Warnung/ daß wir

1. Nicht blosse Namen-Christen seyn;
2. Uns nicht/ wie die Pharisäer/ an Christo und seiner niedrigen Gestalt im Wort und Werck/ ärgern;
3. Noch dem Neid Raum geben; (Da insonderheit die studirende Jugend zu warnen/ daß sie nicht mit unbekehrten Hertzen fort studiren/und endlich solche blinde Pharisäer werden.)

4. Noch uns in der Liebe des Irdischen verstricken;
5. Noch blinder weise anderer Unglauben nachfolgen; als welches alles die wahre und seelige Aufnahme Christi verhindert.

Beschluß.

1. Summarische Wiederholung der gantzen Sache / und nachdrückliche Ermahnung / daß alle und jede Christum in der Ordnung wahrer Hertzens-Busse im Glauben annehmen / und / daß sie ihn aufgenommen / in guten Früchten darlegen und beweisen; wozu sie der Umstand der Advents-Zeit und des neu angefangenen Kirchen-Jahres mit bewegen solle.
2. Schluß-Gebet.

Inhalt. No. II.

Eingang.

1. Lob GOttes wegen zurückgelegten/

ten / und Gebet wegen neu angefangenen Kirchen-Jahrs. p. 1.
2. Kurtze Erklärung und Application des Spruchs Joh. 1 / 11. 12. p. 3.
Text. Evangelium am 1. Sonntage des Advents. Matth. 21 / 1-9. p. 7.
Vortrag. Spiegel der Aufnahme Christi in dem Exempel
1. Derer / die den HErrn JEsum aufgenommen /
2. Derer / die ihn nicht aufgenommen haben. p. 9.

Erster Theil.

Abhandlung.

Die Christum aufgenommen haben / waren
I. Insgemein die Tochter Zion oder das Jüdische Volck / und vornehmlich die Gläubigen Israeliten; p. 11-13.

II. Insonderheit die zween Jünger. Von diesen wird angemercket/ daß sie

1. Durch die Predigt der Busse von Johanne und von Christo selbst zubereitet gewesen/
2. JEsum als den verheissenen Christum im Glauben an- und aufgenommen/
3. Diesen ihren Glauben und die durch den Glauben geschehene Aufnehmung des HERRN JESU mit ihrem Gehorsam/ der zugleich mit grossen Freuden-Bezeugungen verknüpfft war/ bestätiget haben. p. 13-15.

Application oder Zueignung des ersten Theils/ da

1. gezeiget wird/ wie zur Aufnehmung des HERRN JESU erfordert werde eine Vorbereitung/ die in wahrer Hertzens-Busse bestehet. p. 16-17.

Wel-

Welche als eine Sache / die uns nicht fürchterlich / sondern angenehm seyn soll/ angewiesen. p. 18-20.

Mithin einer Hinderung der Bekehrung / die darin bestehet / daß die meisten voraus setzen / sie seyen schon bekehret/ begegnet / p. 20.

Und dabey gezeiget wird / daß bey solchen / die nicht im Tauf-Bunde geblieben / eine gründliche Erkäntnüß der Sünden / eine wahre Zerknirschung des Hertzens / und ein Ernst der Bekehrung / auch ein Abscheu gegen alles sündliche Wesen erfordert werde; p. 21-24.

Ferner die Ermahnung an alle hinzu gethan / daß sie / weil wol die wenigsten in ihrem Tauf-Bunde geblieben / ihrem Zustande nicht trauen / und sich lieber für solche halten / die den Tauf-Bund nicht treulich beobachtet haben als wovon sie keinen Schaden haben werden; p. 25-28.

End-

Endlich angezeigt / warum dieses erste Stück so weitläuftig tractiret worden / ingleichen was für Nutzen die / so es zu Hertzen nehmen / davon haben werden. p. 29.

2. Denenjenigen / so sich in ihr en Gewissen getroffen finden / und ein Verlangen haben Christum aufzunehmen / in einer Evangelischen Anrede die Gründe / so das Hertz zum Glauben erwecken können / vorgestellet werden ; p. 29-32.

Insonderheit den schüchteren und blöden Hertzen ein Muth eingesprochen / p. 32-41. und

3. gezeiget / wie aus einem solchen wahren Glauben ein williger Gehorsam samt Friede und Freude im H. Geist erfolge. p. 41-43.

Endlich eine hertzliche Ermahnung hinzu gefüget wird / daß man doch sein eigen bestes hierunter wahrnehmen möge. p. 43.

Anderer Theil.

Die Christum nicht aufgenommen haben/ waren

1. Die Pharisäer/ welche voll Neides/ Geitzes und Unglaubens waren. p. 46.
2. Der grösseste Theil des Jüdischen Volckes/ welche im Geitz und in der Liebe des Zeitlichen stecken blieben/ und den Pharisäern blinder weise folgeten/ und darüber ins Gericht der Verstockung und den Zorn GOttes verfielen. p. 47-48.

Application oder Zueignung des andern Theils/ da

1. gezeiget wird/ wie wir uns durch das Exempel dieser Unglaubigen vor dem gerechten Gerichte GOttes warnen lassen. p. 49.

Und/ da wir nun wohl erkennen/ auf was weise die Jüden dem Verderben hätten entrinnen mögen/ solches auf uns deuten sollen. p. 50.

2. Ermahnet wird / daß / weil der HErr JEsus auch jetzt seinen Advent bey uns hält / wir uns durch keine Sünde von ihm sollen zurück halten lassen; p. 52.

Denn er alle Hindernissen überwinden kan. p. 53-54.

Sich sehnet nach solchen / die sich wollen helfen lassen. p. 55-56.

Uns aber nicht halb / sondern gantz haben will. p. 57-58.

Welches unser bestes ist. p. 59-60.

Und weil wir grosse Verantwortung haben würden / so wir nicht Gehör geben. p. 61.

Zumal da zu den bisherigen Bothen jetzo das Zeugniß eines fremden noch kömmt. p. 62-64.

3. Eine besondere Ermahnung an die studirende Jugend gegeben wird. p. 65.

Schluß-Gebet. p. 70.

)o(

Hosianna!

Hochgelobt sey GOTT / unser Vater / und JEsus Christus / unser HErr / der da kommen ist in der Niedrigkeit / und wieder kommen wird in der Herrlichkeit / und / so wir ihn nur aufnehmen wollen / auch gern zu uns kommt mit dem wehrten Heil. Geist / damit er Wohnung bey uns mache.

Hochgebenedeyet sey der Name des HErrn / der uns abermals ein Kirchen-Jahr / und also auch diesen Schritt zur Ewigkeit hat lassen zurücke legen.

In dessen Heil. Namen sind wir

nun hier gegenwärtig vor seinem Angesichte / mit demütiger Erkäntnüß alle des Guten / so wir an Seel und Leib in der verwichenen Zeit empfangen haben / das neue Kirchen-Jahr anzufangen / bitten ihn flehentlich / daß er auch hinfort seine Gnade nicht von uns wenden wolle ; werffen uns in die Arme seiner Barmhertzigkeit / und hoffen zu seiner Güte / er werde unsern Leuchter nicht von seiner Stätte stossen / sondern vielmehr das Licht des Evangelii bey uns heller werden lassen / und uns die Krafft verleihen / daß wir auch seine Früchte tragen / zu Lob und Preiß seiner Herrlich-
keit / Amen /
Amen!

Er

ER kam in sein Eigenthum / und die Seinen nahmen ihn nicht auf: wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Also / Geliebteste in Christo JEsu / redet Johannes in seinem Evangelio im 1. Cap. v. 11. 12. Er klaget anfänglich über sein Volck / daß der HErr JEsus zu demselben / als zu seinem Eigenthum gekommen; Aber ohnerachtet sie (die Juden) vor andern gewürdiget worden sein Eigenthum zu heissen (wie wir solches 2. B. Mos. 19 / 5. lesen /) und demnach mit besondern Vorzug die Seinen genennet werden mögen / hätten sie ihn dennoch nicht aufgenommen. Er rühmet aber bald darauf v. 12. wieviel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Denn ob gleich die allermeisten unter dem Jüdischen Volck den Messiam / auf welchen

nun hier gegenwärtig vor seinem Angesichte / mit demütiger Erkäntnüß alle des Guten / so wir an Seel und Leib in der verwichenen Zeit empfangen haben / das neue Kirchen-Jahr anzufangen / bitten ihn flehentlich / daß er auch hinfort seine Gnade nicht von uns wenden wolle; werffen uns in die Arme seiner Barmhertzigkeit / und hoffen zu seiner Güte / er werde unsern Leuchter nicht von seiner Stätte stossen / sondern vielmehr das Licht des Evangelii bey uns heller werden lassen / und uns die Krafft verleihen / daß wir auch seine Früchte tragen / zu Lob und Preiß seiner Herrlichkeit / Amen / Amen!

ER kam in sein Eigenthum / und die Seinen nahmen ihn nicht auf: wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Also / Geliebteste in Christo JEsu / redet Johannes in seinem Evangelio im 1. Cap. v. 11. 12. Er klaget anfänglich über sein Volck / daß der HErr JEsus zu demselben / als zu seinem Eigenthum gekommen; Aber ohnerachtet sie (die Juden) vor andern gewürdiget worden sein Eigenthum zu heissen (wie wir solches 2. B. Mos. 19 / 5. lesen /) und demnach mit besondern Vorzug die Seinen genennet werden mögen / hätten sie ihn dennoch nicht aufgenommen. Er rühmet aber bald darauf v. 12. wieviel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Denn ob gleich die allermeisten unter dem Jüdischen Volck den Messiam / auf welchen

ihre Våter gehoffet / als er nun erschienen / verworffen ; so waren doch welche unter ihnen / die ihn für den erkannten / der er war / nemlich für den verheissenen Messiam oder Christum / der Welt Heyland / und ihn deßwegen auch in wahrem Glauben aufnahmen. Wieviel denn derselben waren / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden.

Es ist unnötig / Geliebte in dem HErrn / dieses aus der Evangelischen Historie auszuführen / sintemal es einem jeden vorhin schon daraus bekant seyn wird. Ich gedencke aber an dem heutigen ersten Advents-Sonntage nicht unbillig an diese Worte / in Betrachtung / daß wir mit denen / so mit uns gleiches Bekantnüß haben / die Evangelische Kirche heissen / und uns etwa auch vor andern rühmen ein Eigenthum des HErrn zu seyn / auch / so viel die Lehre betriff / in sofern Ursach dazu haben / daß wir weder aus unsern Wercken (sondern vielmehr allein durch den Glauben an JEsum Christum /) selig zu werden suchen / noch die Gnade GOttes einschrän-

schräncken / sondern vielmehr unsern gantzen Grund auf die allgemeine Liebe GOttes setzen / der da wolle / daß allen Menschen geholffen werde / und daß sie zur Erkänntnüß der Wahrheit kommen. (1. Timoth 2 / 4.) Aber solte nicht auch über uns Ursach seyn zu klagen / daß Christus in seinem Worte / zu uns / als seinem Eigenthum / so sich gern vor andern wollen die Seinen nennen lassen / komme / aber daß wir ihn nicht aufgenommen? Die Sache selbst ist am Tage / daß manche unter uns sich des Glaubens rühmen / und mit der allgemeinen Liebe GOttes und dem Verdienste Christi trösten / aber keine solche Früchte tragen / daraus man abnehmen könte / daß ihr Glaube in der Wahrheit gegründet sey.

Wie sehr aber solches zu beklagen ist / so finden sich jedennoch GOtt lob! auch unter uns / welche den HErrn JEsum aufnehmen / und ihn nicht mit dem Munde allein bekennen / sondern in der Ordnung einer wahren Hertzens-Buß dergestalt im Glauben aufnehmen / daß sie

ihn in ihren Hertzen durch den Glauben wohnen lassen / und solchen ihren Glauben auch mit den Früchten beweisen. Darum rühmen wir denn auch billig von allen solchen / die ihn also aufnehmen / daß Christus ihnen Macht gebe / GOttes Kinder zu werden / als die an seinen Namen glauben.

Es ist aber an sich selbst klar und offenbar / daß uns an keiner Sache mehr gelegen seyn solle / als an eben dieser / nemlich / daß wir unser selbst wohl wahrnehmen / daß wir ja nicht unter denen seyn mögen / die Christum nicht aufnehmen / sondern daß wir vielmehr unter denen uns in Wahrheit befinden / die ihn aufnehmē. Denn wir haben / wenn dieses geschiehet / sodann ja von ihm die Versicherung / daß er uns wolle Macht geben seine Kinder zu werden / als die an seinen Namen glauben.

Und dieses / Geliebte in dem HErrn / ist dann die Sache / wovon an dem heutigen Tage aus dem ordentlichen Evangelio mit mehrern soll gehandelt werden. Wir haben nun so viel desto mehr

Ursach

Ursach unsere Hertzen zur Handlung und Anhörung des Worts zu schicken/ auch GOTT demüthiglich zu bitten/ daß er uns von oben herab im Lehren und im Zuhören den Beystand seines Heil. Geistes gnädiglich verleihen wolle/ auf daß wir entweder lernen/ wie wir den HErrn JEsum recht aufnehmen sollen/ damit wir Kinder GOttes werden/oder/ so wir dis schon gelernet/ und ihn in der wahrheit aufgenommen haben/ noch besser aufgewecket werden solches in den Früchten zu beweisen. So lasset uns demnach vor dem Angesichte des grossen GOttes demütigen/ und ihn um seine Gnade und um den Segen seines Heil. Wortes mit einander also anflehen:

O HErr allmächtiger GOtt/ rc.
Vater Unser/ rc.

TEXTUS.

Matth. XXI, 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg/ sandte JEsus

sius seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der vor euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/ und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht/ der HErr bedarf ihr/ so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles/ auf daß erfüllet würde das da gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Zion/ siehe/ dein König kömmt zu dir sanfftmütig/ und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider drauf/ und satzten ihn drauf: Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben

ben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber / das vor gieng und nachfolgete / schrey und sprach: Hosianna / dem Sohne David / gelobet sey der da kömmt in dem Namen des HErrn / Hosianna in der Höhe.

So soll denn nun/ Geliebte in dem HErrn/ Euer Liebe ohn Umschweiff aus diesem unsern verlesenen Text vorgestellet werden

Ein Spiegel der Aufnahme Christi

In dem Exempel

I. Derer / die den HErrn JEsum aufgenommen/

II. Derer/ die ihn nicht aufgenommen haben.

Gebet.

Stelle du uns / HErr JEsu / selbst diesen Spiegel vor die Augen unsers Gemüths / und verleihe uns deines H. Geistes Gnade und Krafft in denselben dergestalt hinein zu schauen / daß wir nicht gleich seyn denen / die vergessen / wie sie gestalt waren / sondern daß wir das Exempel so wohl derer / die uns in seiner Aufnahme vorgeleuchtet / als derer / die dich nicht aufgenommen / zu unser wahren und gründlichen Erbauung betrachten mögen / jenen nachzufolgen / und vor dieser ihren Unglauben uns zu hüten / damit du unsere Hertzen allesamt bereit findest dich aufzunehmen / und wir von dir gewürdiget werden / daß du uns zu wahren Kindern GOttes und zu Erben des ewigen Heils machest / Amen / Amen! Ab-

Abhandelung.

Erster Theil.

WAs nun / Geliebte in dem HERRN / I. betrifft das Exempel derer/ die den HErrn JEsum aufgenommen haben / so finden wir da insonderheit nötig auf die Weissagung des Propheten Zachariä zu sehen/ als welche der Evangelist zu dem Ende anführet / damit er uns den gantzen Zweck dieser Beschreibung der Zukunfft des HErrn JEsu zu erkennen gebe. Das geschach aber alles/ spricht er/ auf daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget / der Tochter Zion / sihe/ dein König kömmt zu dir sanfftmütig / und reitet auf einem Esel/ und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Da nun dieses die Grund-Weissagung ist/ deren Erfüllung in dieser Geschicht solte gezeiget werden/ so be-

trachten wir dieselbe billig zuerst / und haben dabey zuvörderst zu bedencken / daß hier Zion oder die Tochter Zion angeredet werde. Sagt / heißts / der Tochter Zion / sihe dein König kömt zu dir sanfftmütig / und so ferner.

Durch die Tochter Zion wird an diesem Ort verstanden das Jüdische Volck; welches wir anjetzo / da es eine Wahrheit / die sonst bekant gnug ist / voraus setzen. Dieser (der Tochter Zion) muste es gesagt werden / daß ihr König zu ihr komme ; und dürffen wir nicht zweiffeln / es habe der Heil. Geist in dieser Weissagung am allermeisten auf diejenigen gesehen / welche nicht nur nach dem Fleisch sondern nach dem Geist die Tochter Zion konnten genannt werden / nemlich diejenigen unter dem Jüdischen Volcke / welche ihre einige Hoffnung auf den verheissenen Weibes-Saamen gesetzet / der da kommen solte sie zu erlösen. Wie nun bey solchen das Verlangen nach der Erfüllung derselben Weissagung groß war ; so solte auch die Freude desto grösser seyn / wenn dieselbige

bige einmal erfüllet würde. Darum denn auch der Prophet Zacharias diese Weissagung (Cap. 9. v. 9.) also ausgesprochen: Aber du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze / sihe dein König kömmt zu dir. Und so waren nun auch unter dem Jüdischen Volcke zur selbigen Zeit / wie verderbt es auch war / dennoch in der That solche / die sich freueten über des Meßiä Zukunfft / und frölich jauchzeten / daß endlich die gesegnete Zeit gekommen / darauf Israel so lang gehoffet. Wir finden aber eine nähere Benennung dererjenigen / welche den HErrn JEsum aufgenommen haben. Hier waren die zween Jünger / davon es heisset: Er sandte seiner Jünger zween / und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken / der vor euch liegt. Ey lieber! wie waren diese Jünger so bereit ihrem HErrn und Meister zu gehorchen! Sie hätten ja wol manches finden mögen / daß sie davon abhalten können / wie unser Heyland auch dieses zu erkennen gegeben / da er zu ihnen ge-

sagt: So euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht/ der HErr bedarff ihr/ sobald wird er sie euch lassen. Dann damit wolte er dem Einwurff begegnen/ daß man ihnen vielleicht die Eselin und das Füllen nicht würde abfolgen lassen. Aber woher kam das/ daß sie einen so willigen und freudigen Gehorsam dem HErrn JEsu bewiesen? Dis kam daher/ daß sie zuvor durch die Predigt der Busse wohl zubereitet/ und also zum wahren Glauben an ihn kommen waren; sintemal seine Jünger (zum wenigsten die meisten) die Predigt Johannis gehöret hatten. Unser Heiland hatte aber auch selbst das Wort der Busse immer voran und zum Grunde gesetzt: denn also predigte er Marc. 1. v. 15. Das Reich GOttes ist herbey kommen/ thut Busse/ und glaubet an das Evangelium. In dieser Ordnung waren sie zum Glauben an das Lamm GOttes/ welches der Welt Sünde trägt/ von Johanne dem Täuffer gebracht (Joh. 1/29.) und darnach vom HErrn JEsu selbst angewiesen;

Daher

Daher sie ihn mit solcher Willigkeit und Wahrheit des Hertzens aufnahmen/ daß sie auch alles verliessen / und ihm nachfolgeten. (Matth. 19/ 27.)

Diesen ihren Glauben an den HErrn JEsum/ und daß sie ihn durch denselben aufgenommen / bezeugten und bestätigten sie nun hier mit ihrem Gehorsam / welcher zugleich mit grossen Freuden-Bezeugungen verknüpfft war / daß man daraus wohl erkennen konte / wie ihr gantzes Hertz dem HErrn JEsu so gar ergeben war. Sehet / wie sie so willig sind ihm zu dienen; wie sie ihr Geschäffte so hurtig ausrichten: wie sie / als sie die Eselin und das Füllen gebracht/ ihre Kleider so demütig ihm untergebreitet/ und ihn darauf gesetzet; welches alles anzeiget / daß ihr gantzes Hertz mit dem HErrn JEsu gewesen/ als an welchen sie in der Wahrheit glaubten/ daß er sey Christus ihr Heiland/ auf welchen sie gehoffet/ der Sohn GOTTes / durch welchen sie gewiß das ewige Leben erlangen würden.

Diesen/ diesen sollen wir denn nun nachfolgen/ damit wir erkennen mögen/ wie wir recht Advent halten / oder wie wir die Zukunfft unsers HErrn feyren sollen/ ihn/ wie sichs gebühret / aufzunehmen. Es lieget demnach gar viel hieran/ daß wir in diesen Spiegel genau hinein sehen / damit wir den HErrn JEsum auch also mögen aufnehmen / wie ihn jene aufgenommen haben / und damit alles das / was sich bey diesen gefunden hat / sich auch/ sofern es zur Aufnahme deß HErrn JEsu gehöret / bey uns befinden möge.

Wollen wir denn nun/ gleich wie sie/ den HErrn JEsum aufnehmen / so muß solches zuerst in gehöriger Præparation und Vorbereitung / die in wahrer Hertzens-Busse bestehet / geschehen. Wir können ja selber leicht schliessen / daß / so auch jemand den HErrn JEsum in sein Hertz aufnehmen wolte / beharrete aber muthwillig in seinen Sünden / daß ein solcher dem HErrn JEsu nicht angenehm seyn könne. So sind wir auch von Jugend auf unterrichtet / daß kein

Glau-

Glaube seyn könne / der nicht eine wahre Bekehrung von der Finsterniß zum Licht voraus setze. Um deßwillen hat / wie schon gedacht / unser Heiland selbst die Predigt der Busse voran gestellet / wenn er also prediget: μετανοεῖτε, thut Busse / das ist / bleibt nicht bey eurem weltlichen Fleischlichen Sinne / sondern ändert vielmehr denselben / und da das in eurer eigenen Krafft nicht stehet / sondern von GOtt gewircket werden muß / so bittet denselben darum / daß er solche wahre Hertzens-Aenderung euch verleihen wolle; widerstrebet nur nicht der Gnaden-Wirckung des H. Geistes / der diese selige μετάνοιαν oder Hertzens-Aenderung in euch schaffet. Die Menschen sind ja freylich zu nichts schwerer zu bringen als zur Busse. Gern wolte jedermann an den HErrn JEsum glauben / sich seiner freuen und trösten: Aber / wann man Busse voran setzt / und erfordert / daß eine wahre Bekehrung dazu gehöre / solle anders der Glaube rechter Art seyn; so pfleget dis den meisten vorzukommen als eine harte Predigt /

die

die doch gewiß an sich gar nicht hart ist. Denn es ist ja die Busse oder Bekehrung in Wahrheit keine so fürchterliche Sache/ als sich die Menschen aus einem falschen Wahn einbilden. Solte es nicht vielmehr uns wohlgefallen/ daß wir hören von einer Veränderung des Sinnes/Gemüths und Hertzens/ die bey uns vorgehen könne? Es ist ja diese nicht zum schlimmern/ und ärgern Zustande gemeynet / als der ist / worin wir bißher gewesen. Denn wie könte der H. GOtt von uns fordern / unsern Sinn so zu ändern/daß er schlimmer würde als zuvor? sondern wir werden vielmehr zu einer solchen Veränderung deß Hertzens gerufen und gelocket / daß es besser mit unserm Hertzen/ besser mit unserm Gemüthe/ besser mit unserm Sinne/ besser mit unserer innerlichen Beschaffenheit folglich auch mit unserm gantzen Leben werden soll. So nun ein Mensch sich gar gern von einem ungesunden Zustande deß Leibes helffen und gesund machen lässet: Wie vielmehr sollen wir uns gern von einem krancken und elenden Zustan-

de

de unsers Gemüthes zu einem bessern und recht gesunden Zustande bringen lassen.

Ach! es ist hoch vonnöthen / daß der gemeine Begriff / den man hat / als ob die Buße eine so beschwerliche Sache sey / die man zu fürchten und zu scheuen habe / abgethan werde / und daß man hingen dis für die aller angenehmste Sache / die man am meisten zu suchen habe / erkennen möge / daß unser Hertz und Sinn seliglich verändert werde / und also GOtt den Zweck seiner Liebe und Gnade an uns erreiche. War es dann nicht der freundliche Heiland JEsus Christus / der die Menschen zur Busse mit diesen Worten einlud / μετανοεῖτε, ändert doch euren Sinn! Konte dann wohl dieser freundliche Heiland es böse mit uns meynen? Konte er es wohl über sein Hertz bringen uns zu einer Sache zu berufen / davor wir Ursach hätten uns zu scheuen? Ach! so soll dann ein jeder eben um deßwillen / weil sein Heiland ihn dazu beruffen hat / auch glauben / daß es eine Sache sey / darinn er ihm auch beystehen und ihm helffen wolle / daß sie ihm nicht zu schwer

werde;

werde; ja er soll eben um deßwillen dieselbe Sache suchen/ weil er gnugsam versichert seyn kan/ daß unser Heiland JEsus Christus es nicht anders als gut mit ihm meynen könne.

Ich kan aber nicht umhin hier einer grossen Hinderung der Bekehrung zu begegnen / die sich bey den meisten findet. Denn es setzen die meisten voraus/ daß sie schon bekehrt und gute Christen sind / ob sie gleich von der wahren Buße nichts wissen: Fragt man sie / weß sie sich denn freuen und trösten; so sprechen sie/ ihres lieben HErrn JEsu Christi; setzen ihren Glauben niemals in Zweifel/ ob er auch rechter Art sey oder nicht / unerachtet sie die Buße vorbey gangen sind. Worauf berufen sie sich denn? Sie berufen sich auf ihre Heilige Tauffe. Ist wohl gethan / sintemal wir in der Taufe Christum angezogen haben / wie Paulus (Gal. 3 / 27.) bezeuget; Und ob sie auch in solchem ihren Taufbunde nicht treu blieben wären/ so bleibet doch derselbe an GOttes Seite fest / weßwegen sie sich in so fern nicht unbillig darauf berufen:

Aber

Aber eins bedencken sie nicht / ob sie auch an ihrem Theil in diesem Taufbunde blieben sind / und denselben dergestalt bewahret / daß sie sich nun in dem gegenwärtigen Zustande solches Taufbundes getrösten können.

Es wird die Sache hoffentlich in folgendem Gleichnüß besser verstanden werden. Wenn ein Soldat zur Fahne geschworen hat / so kan er alsdann / wo es nötig ist sich auf seinen Herrn berufen / und versichert seyn / daß derselbe ihm / als einem solchen / der sich ihm durch den Eyd verbunden / auch nach allem Vermögen beystehen und helfen werde: Wenn aber einer / der zur Fahne geschworen / seinen Eyd bräche / davon liefe / oder sonst auf andere Art und Weise sich als einen Meineydigen erwiese; Könte darnach wol ein solcher sich auf seinen geleisteten Eyd berufen? Ists nicht vielmehr also / daß ein solcher alsdann auch desto grössere Strafe zu gewarten hätte / jemehr er durch seinen geleisteten Eyd vinculiret und verbunden gewesen seinem HErrn getreu zu dienen.

Ihr

Ihr verstehet mich leicht / was ich meyne. Wir haben nemlich in unser heiligen Taufe noch mehr gethan als einen Eyd geschworen / da wir dem Teufel und allen seinen Wercken / und allen seinem Wesen entsaget / un̄ hingegen Glauben / Treue und Gehorsam GOtt dem Vater / Sohn und Heil. Geist zugesaget haben. So wir nun diesen unsern Eyd oder / welches noch mehr ist / diesen unsern Tauf-Bund bewahren / so können wir uns freylich wol darauf berufen / und versichert seyn / daß wir aller Hülfe und alles Trostes von GOtt dem HErrn in allen Nöthen der Seelen uud des Leibes werden gewähret werden: So wir aber diesen unsern Tauf-Bund übertreten / freventlich und muthwillig darwider gehandelt / und / nachdem wir / wie gedacht / dem Teufel und allen seinen Wercken und allen seinen Wesen entsaget / hingegen angefangen haben / dem Teufel / seinen Wercken und seinem Wesen / das ist / der Sünde wieder anzuhangen / wie mögen wir uns alsdenn noch auf unsern Tauf-Bund berufen? Da ist ja allerdings

dings vonnöthen/ daß ein solcher/ den sein Gewissen überzeuget/ daß er nicht in seinem Tauf-Bunde blieben sey/ sich zur wahren Hertzens-Busse wende/ und GOtt bitte/ daß er ihm Gnade gebe/ denselben recht zu erneuren/ damit wie solcher an GOttes Seiten fest geblieben/ also er an seiner Seiten auch wieder fest werden möge.

So stunden auch die Juden im Bunde mit GOtt nach der Beschneidung/ und in so fern konten sie sich auch auf diesen ihren Bund/ den GOtt mit ihnen gemacht/ berufen: Weil aber der Verfall so groß war/ wiese sie Johannes der Täufer und nach ihm unser Heiland selbst/ nach demselben aber seine heiligen Apostel und ihre Nachfolger/ auf die wahre Buße und Änderung des Hertzens. So hat nun auch ein jeder/ der da weiß/ daß er nicht in seinem Tauf-Bunde blieben/ zwar um deßwillen nicht zu verzagen/ darum/ weil auf GOttes Seiten der Bund fest bleibt; aber er hat sich auch zu hüten/ daß er ja nicht dabey sicher werde. Dis aber muß seine

Sorge seyn/ daß er solchen seinen Tauf-Bund recht erneuren möge; wenn dis geschicht/ da läßt sich denn GOtt auch willig finden.

Es muß da der Mensch sich bringen lassen zu einer gründlichen Erkäntnüß der Sünden/ und zwar zu einer wahren Contrition und Zerknirschung seines Hertzens; es muß ihm ein Ernst seyn / daß er erkenne/ wie übel er daran gethan / daß er GOtt dem HErrn nicht treu blieben sey; Es muß seine Buße nicht im blossen äuserlichen Gebet und Hersagung etlicher Worte bestehen; sondern es muß in dem Hertzen sich auch ein rechter Abscheu gegen alles sündliche Wesen befinden. Wo dieser da/ und das Hertz mit wahrer Reu und Leyd gekräncket ist/ da da wird der Mensch recht zubereitet / daß er JEsum Christum im Glauben aufnehme / daß er das Lamm GOttes / daß der Welt Sünden trägt/ im Glauben ergreiffe/ und daß sein nunmehro mit Reu und Leid gekräncktes Hertz mit dem theuren Blute JEsu Christi besprenget werde; Da da lässet sich auch der HErr JEsus gar gern und willig aufnehmen. Ge-

Gesetzt daß einer auch aufs aller gröb-lichste wider ihn gesündiget/ seinen Tauf-Bund verlassen und dawider gehandelt hätte; so mag ihn doch/ wenn er wahrhafftig bußfertig ist/ weder die Grösse noch die Menge seiner Sünden an der Gnade unsers HErrn JEsu Christi verhindern. Wie unser Heiland auch die grössesten Sünder/ den Zöllner (Luc. 18.) und andere/ in seine Gnade aufgenommen hat/ da sie ihn in der Ordnung wahrer hertzlicher Buße im Glauben aufgenommen; so will er auch biß auf den heutigen Tag keinen Unterscheid machen/ sondern einen jeden/ der sein sündlich Wesen mit Reu und Leid erkennet/ gern auf und annehmen/ und sich über ihn erbarmen.

Es sey aber also/ daß einer oder mehrere/ ja viele in ihrem Tauf-Bunde beständig blieben wären; Ach! so müste sich solches dann auch an ihnen von ihrer Kindheit auf in guten Früchten ausgewiesen haben. Es gehöret gewiß eine ernstliche Prüfung und Untersuchung dazu/ daß man sich hierin nicht betrüge/

sondern gewiß sey/ daß man in seinem Tauf-Bunde treu blieben sey; und/ ob man gleich etwa aus menschlicher Schwachheit gesündiget (als wovon sich auch kein Wiedergebohrner ausnimmt) dennoch nicht durch vorsetzliche Sünden und Annehmung eines fleischlichen Welt-Sinnes seinen Tauf-Bund übertreten habe: Da da wird er dann auch einem jeden die Gewißheit geben/ daß er sich seines Tauf-Bundes und der Festigkeit desselben auf seiner Seiten trösten könne. Es ist aber zu sorgen/ daß/ wie es heutiges Tages so gar verderbt in der Welt ist/ nur die wenigsten in solchen ihrem Tauf-Bunde stehen blieben.

Daher gehet der Mensch am sichersten/ wenn er seinem Zustande nicht zu viel zutrauet/ sondern vielmehr gedencket/ er werde ja keinen Schaden davon haben/ so er auch geringer von sich hielte/ als er in der That wäre. Denn gesetzt/ er hielte sich für einen solchen/ der seinen Tauf-Bund übertretten hätte/ und nicht mehr in demselben stünde; er suchte ihn aber zu erneuren/ würfe sich in hertzlicher

licher Erkäntnüß und Bereuung seiner Sünden und Betrachtung seines tiefen Verderbens hin vor das Angesicht seines HErrn und Heilandes / und bäte denselbigen mit gedemütigten Hertzen / daß er sich sein erbarmen wolle: So hätte er ja gewiß keinen Schaden / sondern vielmehr Nutzen und Vortheil davon / daß er sich nicht für einen solchen gehalten hätte.

Wäre es auch / daß einer in der Wahrheit zu GOtt bekehret wäre / so wissen wir doch / daß die Bekehrung keine solche Sache sey / die nicht immer besser geschehen könne: Ich sage euch / keiner ist so wohl zu GOtt bekehret / daß er nicht noch besser könne zu GOtt bekehret werden; und keiner ist so nahe mit GOTT vereinigt: daß er nicht viel näher mit ihm könne vereiniget werden. Es thut dannenhero ein solcher auch wohl / daß er gedencket / wie er den HErrn JEsum in sein gantzes Hertz und in seine gantze Seele recht aufnehmen wolle; er thut wohl / daß er sich aufs alleräuserste vor seinem HErrn und Heilande erniedriget und demütiget / ihm seine Schulden / die er

auch nicht erkennet / von Hertzen beichtet / ja ihn darum bittet / daß er ihm sein tieffes Verderben recht zu erkennen geben wolle / damit er sich nicht selbst betriegen möge; er thut wohl / daß er in solchen seinem Gebet auch anhält / damit ihm das Verborgene seines Hertzens immer besser offenbar werde. Es ist keine bessere Zubereitung als eine solche gründliche Erniedrigung seines Hertzens / so man des HErrn JEsu theilhafftig werden / und ihn gern recht aufnehmen will. Er hat in seinem Worte zur Gnüge bestätiget / wie er alle Gnade und alle Gaben seines H. Geistes lasse herab fliessen in das Thal der gedemütigten Hertzen; Da hingegen die Stoltzen / die so starck zu seyn meynen / daß sie des Artztes nicht bedürfen / sich selbst je mehr und mehr in einen solchen Stand setzen / daß sie des Zuflusses seiner Gnaden unfähig werden.

Wollet ihr dann nun / Geliebteste in dem HErrn euch gern in diesem Exempel der ersten Nachfolger Christi recht spiegeln / ach! so gehet ja die Ordnung

GOt-

GOttes nicht vorbey/ und laßt euch auch dieselbe gern vorhalten.

Es nöthiget mich die Liebe zu euren Seelen / mich so lang bey dieser Sache aufzuhalten. Denn wenn der Mensch hierinn sich betreugt / so hilfft ihm aller übrige Trost nichts: Was man ihm da auch gutes von der Gnade schwätzet/ das ist doch bey ihm nicht angewandt. Wo aber der Grund recht gelegt wird / und wo man tief gräbet / wie unser Heiland (Luc. 6/ 48.) sagt/ da kan denn auch etwas gutes darauf gebauet werden.

Wohl euch denn/ so ihr dieses zu Hertzen genommen habt! Ja wohl einem jeden unter euch/ der / nachdem er dieses gehöret / sich in seiner Seele vor dem Angesicht GOttes demütiget / und denselben darum bittet / daß er sich über ihn erbarmen und solche μετάνοιαν oder Veränderung des Hertzens und Sinnes ihm aus Gnaden verleihen wolle.

Ich sage euch / die ihr euch dergestalt/ als im Gewissen getroffen/ vor GOTT demütiget / bereuet nur/ so viel euch GOtt Gnade und Kräfft dazu darreichet/

euer sündlich Wesen / daß euch in eurem Hertzen offenbar ist; seyd nur göttlich betrübt über eure Sünden / die euch GOtt in eurem Gewissen aufwecket; laßt euch nur euer unergründliches Elend und Verderben wohl und tief zu Hertzen gehen: Da da werdet ihr zu dem seligen Zustande gelangen / in welchem ihr den HErrn JEsum möget aufnehmen. Denn da werdet ihr in der Erkäntnüß eurer Sünden und eures tiefen Verderbens euch zwar aller Gnade GOttes unwerth schätzen / aber ihr werdet derselben desto mehr bedürftig / und so viel hungriger und durstiger nach der Gerechtigkeit seyn: Da wird denn der HErr JEsus sich gern von euch finden und aufnehmen lassen / und euch hinwiederum aufnehmen und mit Liebe begegnen; wie dieses von dem Evangelisten Johañe in oben angeführtẽ Orte so wohl angezeigt worden / da er sagt: Wie viel ihn aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden.

Er hätte sagen können: wie viel an ihn glaubeten / denen gab er Macht GOt-

GOttes Kinder zu werden: Er spricht aber; Wie viel ihn aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben; Damit er uns zu erkennen gebe / daß eben solche Seelen / die als eine belagerte Stadt der Hülffe hoch vonnöthen haben / diejenigen sind / die sich darnach sehnen / daß sie den HErrn JEsum als ihren Heiland und Erlöser im Glauben aufnehmen / damit sie die Erlösung erlangen mögen; und daß solche / die sich kranck und elend an ihren Seelen befinden / eben diejenigen sind / die JEsum Christum / als den rechten Artzt / mit Freuden erwarten und aufnehmen / damit sie genesen mögen.

Daselbst findet sich denn die Spur des rechten Glaubens in dem Hertzen / wo ein solches Sehnen / ein solches Verlangen nach der Gnade GOttes in Christo JEsu ist; und wo denn solches Verlangen ist / da lässet sich der HErr JEsus finden / daß er im Glauben aufgenommen werde; Solchen gibt er die Macht (ἐξουσίαν) die Gewalt / den Vor-

zug / und die herrliche Würde / GOttes Kinder zu werden. Es ist ja gewiß nichts höhers zu nennen als eben dieses: dann was könte höhers seyn / als aus einem Kinde des Todes und der Verdamniß ein Kind des lebendigen GOttes werden?

Weil nun dieses der allerwichtigste Punct ist / so bin ich bey demselbigen so lange stehen blieben / kan auch nicht umhin / einem jeglichen (der so / wie oben gedacht / in seinem Gewissen getroffen ist) zu bezeugen / wie er bis daher noch so schlecht mit dem HErrn JEsu bekant worden sey / hingegen sich weit genug im Wesen dieser Welt verlauffen habe / daß er nun Ursach genug haben werde / seinen Tauf-Bund zu erneuren / und darnach zu ringen / daß er JEsum Christum in der Wahrheit aufnehmen möge. Demnach rede ich nun auch einen jeden / der davon überzeugt ist / und der ein rechtschaffenes Verlangen darnach hat / daß er Christum in der Wahrheit aufnehmen möge / also an:

Du meynest lieber Mensch / du habest

best ein Verlangen den HErrn JEsum aufzunehmen / um deßwillen bist du bereit / deine Sünden zu erkennen / dich davon recht gründlich überzeugen zu lassen / dieselben zu bereuen / und dich vor ihm auf alle Weise zu demütigen. Ist wohl gethan: Aber glaube mir / hast du an deinem Theil ein aufrichtiges Verlangen den HErrn JEsum aufzunehmen; so hat er an seinem Theil viel ein grösser Verlangen dich aufzunehmen.

Du siehest ja / wie der HErr JEsus in den Tagen seines Fleisches sich also erwiesen habe. War er es nicht / der zu Jerusalem einzog / da ihn doch Jerusalem nicht suchte noch begehrte? War er es nicht / der auch die Seinigen bis in den Tod liebete? O wie übertraf da seine Liebe / die er gegen die Seinigen trug / diejenige so weit / mit welcher sie ihn liebeten! Aber glaube mir / der HErr JEsus hat auch nach dir / nach dir / sage ich ein hertzlich Verlangen / daß er dich finden und aufnehmen möge: Mit eben der Liebe / damit er die Seinigen damals geliebet hat / liebet er dich auch.

So komm denn als ein armes und verlohrnes Schaaf zu deinem Hirten/ und laß dich von ihm zu recht bringen. Ist dirs ein Ernst/ daß du dir gern wilst von deinen Sünden helfen lassen; meynest du es damit redlich/ daß du dich zu GOtt bekehren wilst; lässest du in deiner Seele eine wahre Reue über deine Sünden erwecken; suchest du aufrichtig deinen Tauf-Bund zu erneuren: Ach so glaube mir/ dein Hirte suchet dich/ als ein armes/ verirretes und verlohrnes Schaaf/ vielmehr als du ihn suchest; er freuet sich/ wenn er dich schreyen höret; er nimmt dich mit Freuden auf seine Achseln/ daß er dich heimtrage. So nimm nun diesen theuren Hirten gern auf/ der dich zu sich beruft; nimm ihn gern und willig auf in dein gantzes Hertz und in deine gantze Seele.

Ja/ liebes Hertz/ das ist die Sache/ darums ihm zu thun ist/ daß du ihm von nun an dein Hertz gebest: Denn so spricht Er (die selbständige Weißheit) Sprüchwörter 23/ 26. Gib mir mein Sohn (meine Tochter) dein Hertz. So du

nun

nun Christum recht aufnehmen wilt / so must du ihn so aufnehmen / daß du ihm dein Hertz gebest. Ey hörest du es wol? Es ist ihm nicht darum zu thun / daß du ihn mit dem Munde bekennest und ihn deinen Heiland nennest / sondern darum / daß er dir dein Hertz abgewinne. Hier heisset es nach dem 45. Psalm v. 11/ 12. Höre Tochter / schaue drauf / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks / und deines Vaters Hauß / so wird der König Lust an deiner Schöne haben.

Dis dis ist das Kennzeichen / daß das Hertz den HErrn JEsum in der Wahrheit aufnehme / wenn man ausser dem HErrn JEsu nichts anders begehret / sondern derselbige unsere einige Weißheit / unsere einige Gerechtigkeit / unsere einige Heiligung / unsere einige Erlösung / unser einiger Reichthum / unsere einige Ehre / und unsere einige Wollust ist / in Summa / wenn er alles in uns wird / wie es Paulus (Coloß. 3/ 11.) ausspricht / wenn er saget: alles in allen (nemlich in allen Glaubigen ist) Christus.

Siehe es muß sich dein Hertz mit dem HErrn JEsu verloben. Denn wie Er gesagt hat: Ich will mich mit dir verloben/ ich will mich mit dir vertrauen; (Hos. 2/ 19.) also muß auch dein Hertz ihn für seinen Bräutigam/ ja für seinen Blut-Bräutigam erkennen. So hielt er hier seinen Advent/ daß er jetzt/ da er zu Jerusalem einzog/ sein Blut für uns vergiessen wolte/ damit wir mit GOtt versöhnet/ Kinder GOttes und Erben der ewigen Seligkeit werden möchten. Ach siehe/ so muß nun hinwiederum die Seele ihn als ihren Blut-Bräutigam aufnehmen/ daß sie ausser ihn im Himmel und Erden nichts liebe/ sondern zu ihm mit Wahrheit sagen möge/ HERR/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. (Psalm. 73/ 25.)

Diß muß Wahrheit im Hertzen werden: Und ob es auch bey der Seele nur noch erst in einem Verlangen und Sehnen bestünde/ so muß es doch ein rechter gründlicher Ernst seyn. Ist es aber ein wahrhaftiger Ernst/ gewiß so wird solch

Ver-

Verlangen auch erfüllet werden/ und in die rechte Krafft ausbrechen. Indessen ist diese wahre Begierde und dis rechtschaffene Verlangen bey GOtt wie die That selbst geachtet. Hat nicht unser Heiland (Matth. 5/28.) bezeuget/ daß/ so einer seines Nächsten Weib ansehe/ sie zu begehren/ er schon die Ehe mit ihr gebrochen habe; sein böser/ verkehrter/ fleischlicher/ unkeuscher Wille werde bey GOTT dem HERRN für die That gerechnet. Ist nun dis wahr von der bösen Begierde und sündlichem Willen/ daß dieselbe vor dem HErrn geachtet ist wie die würckliche That; wie solte es nicht auch im Gegensatz wahr seyn/ daß eine Seele/ die ihre Sünden hertzlich bereuet/ und nun in keuscher Liebe JEsum Christum begehret/ daß er ihr Bräutigam/ ihr einig Geliebter und Verlobter seyn möge/ daß sie/ sage ich/ in der That Christi Braut sey? Solte der HErr denn nicht auch einer solchen gläubigen Seele ihren Willen/ ihre Begierde/ ihr hertzliches und brünstiges Verlangen für die That gel-

Stadtbibliothek Augsburg

ten lassen? Solte er sie nicht / da sie ihn gern mit stärckern Glauben aufnähme / wenn sie es nur könte / für seine geliebte Braut und für eine wahre Tochter Zions erkennen?

Dis bezeuge ich um deswillen mit so vielen Worten / weil es da am schwere- sten hergehet / wenn das blöde Hertz ei- nes bußfertigen Sünders nun den HErrn JEsum mit völligem Glauben aufnehmen soll. Da vorhin der Sün- der so frech gewesen / daß er sich bey allen seinem sündlichen Wesen mit der Gnade GOttes getröstet hat; so ist er hingegen nun so scheu / daß er sich aller Gnade nicht nur unwerth / sondern auch unfä- hig achtet: Darum muß denn auch einer solchen Seele ein Muth und eine Freu- digkeit gemachet werden. Und darum sage ich auch euch allen: So sich nur eine wahre Hertzens-Buße bey euch befindet / und es euch ein rechter Ernst ist / der Sün- de den Rücken / dem HErrn JESU aber das Angesicht zuzukehren; so kön- net ihr gewiß seyn / daß er euch mit seiner Gnade und Liebe umfassen werde / wie

dorten

dorten der Vater den verlohrnen Sohn/ als derselbe wieder zu ihm umgekehret.

Ach stosset ihr nur die euch angebotene Gnade nicht von euch / sondern da jetzt der HErr JEsus gleichsam einem jeden unter euch vor seinem Angesichte stehet / und sich um sein Hertz bewirbet/ seine Seele zu gewinnen suchet / sich ihm anbietet/seiner Seelen Bräutigam seyn will: So ergebet eure Seelen diesem hochgelobten Sohn GOttes; freuet euch sehr hoch über solcher grossen Gnade/ die er euch anbeut; suchet nur / daß ihr euch ihm mit gantzen Hertzen ergeben möget; gebet ihm in Demuth / aber getrost und freudig / das Ja-Wort. Also nehmet ihn auf.

Ihr habt nicht Ursach an seiner Liebe zu zweifeln / noch einen Argwohn auf dieselbe zu setzen / als obs ihm kein Ernst wäre / euch anzunehmen. Ach nein! Er wird froh / der fromme Heiland / so er nur eine Seele findet / die ihm ihr Hertz zuwendet / sich von ihm ziehen lässet/ und seinem Liebes-Zuge folget.

Seine Liebe war ja so groß/ daß er sein

Leben für uns ließ: wie solte er uns denn nicht gern sehen / wenn wir zu ihm kommen?

Hat er doch bezeuget / es sey grössere Freude im Himmel über einen Sünder / der Busse thut / denn über neun und neuntzig Gerechten / die der Buße nicht bedürfen: Ach! so könnet ihr ja versichert seyn / daß er auch euch nicht von sich stossen will / wie er denn Joh. 6 / 37. gesagt hat: **Wer zu mir kömmt / den werde ich nicht hinaus stossen.**

Ach! wer ist nun noch so hart unter euch / daß er seinen Heiland / der ihn so freundlich locket / von sich weisen und gleichsam wegstossen wolte? Wer solte doch einem solchen Freunde / der einen bis in den Tod geliebet hat / nicht gern und willig folgen?

Ach! nehmt doch diesen Augenblick / da ihr dis Wort der Gnaden höret / solches an; Ja nehmt JEsum Christum selbst an / der euch mit ausgespanneten Armen entgegen kömmt; Kommet; ach! kommet ihm wieder mit ausgespanneten Armen des Glaubens entgegen / und ergreif-

greiffet ihn / weil er nahe ist. Wie wird er euch so viel Gnade / so viel Liebe / so viel Barmhertzigkeit erzeigen! Sehet / es kömmt der Heiland in Gnaden zu euch; aber er will / daß auch ihr mit einem Gnaden-hungerigen Hertzen zu ihm kommen solt / daß ihr ein Hertz und eine Seele mit einander werdet. So wirds euch denn ein rechter doppelter Advents-Tag seyn / wenn Er nicht allein zu euch / sondern ihr auch zu Ihm kommet / euer Hertz und Sein Hertz fein zusammen fliessen / und ihr mit ihm Ein Hertz zu werden suchet.

Da wird sich denn auch bey euch finden der willige Gehorsam / die Freudigkeit seinen Befehl auszurichten / und alles Gute / das ihr in dem Evangelischen Texte an den Jüngern des HErrn findet. Denn wo ein Hertz dergestalt den HErrn JEsum aufgenommen hat / und weiß / es habe den HErrn JEsum zum Bräutigam / der sey seine Weißheit / seine Gerechtigkeit / seine Heiligung / seine Erlösung / und sein einiger Schatz im Himmel und auf Erden; da erkennet es

auch

auch in der That und Wahrheit JEsum für seinen HErrn.

Wie hier unser Heiland nur das Wort sagt/ daß seine Jünger denen antworten solten/ die ihnen die Eselin und das Füllen wolten vorenthalten/ das Wort/ sage ich// der HERR bedarf ihr/ und dabey bezeugt/ daß auf dis Wort dieselben ihnen die Thiere lassen würden: So werdet ihr auch dem Wort des HErrn willig unterthan seyn; Leib und Seele werdet ihr ihm zu seinem Dienst ergeben und aufopfern; eure Freude wirds auch seyn/ einen so gütigen und frommen HErrn/ der euch das ewige Leben gibt/ zu folgen.

Ja es wird sich dann finden/ daß/ gleichwie die Jünger dessen/ da sie den HErrn JEsum aufgenommen/ wohl genossen haben in der hertzlichen Freude/ die sie seinetwegen in ihrer Seelen empfunden/ also ihr auch des HErrn JEsu wohl geniessen werdet. Denn wenn die Seele den HErrn JEsum für ihr gantzes Heyl und Seligkeit hält/ und nun in der Wahrheit mit ihm vereiniget ist als eine

Braut

Braut mit ihrem Bräutigam / so erfähret sie das Reich GOttes in ihr / welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist. (Röm. 14/ 17.)

Es ist nicht des HERRN JESU Schuld / daß so wenige das Reich GOttes in der Kraft in ihren Hertzen erfahren / sondern es ist bloß allein die Schuld der Menschen. Er / der treue Heiland findet so wenig Hertzen / die ihn aufnehmen wollen: Die meisten haben lauter andere Dinge in ihren Köpfen / sind nur auf groß Ansehen in der Welt / auf Reichthum und gute Tage bedacht / und das weltliche Wesen hat ihre Hertzen gantz eingenommen; da findet dann der HErr JEsus keinen Raum in solcher Herberge. Daher kommts / daß sie auch die Kraft des Reiches GOttes / und besonders den Frieden GOttes und die Freude in dem Heil. Geist nicht in ihren Seelen schmecken.

Ihr aber nicht also / ihr Allerliebsten! sondern weil ihr jetzt als in einem Spiegel vor euch sehet / wie die Jünger des HErrn

HErrn JEsu/ die ihn im wahren Glauben aufgenommen/ so gar anders beschaffen gewesen; wie ihnen der HErr JEsus alles gewesen / und sie sich um die gantze Welt nichts bekümmert / da sie ihn um sich gehabt / und die Worte des ewigen Lebens aus seinem Munde gehöret: So werdet ihr ihnen suchen darin nachzufolgen / auf daß ihr eures Lebens auf eine GOtt gefällige Art recht froh werden möget.

Denn das sage ich euch: so lang ein Mensch den HErrn JEsum nicht in wahrem Glauben aufgenommen hat / ist sein Leben kaum werth / daß man es ein Leben nenne, Dann aber gehet erst das rechte Leben an / wenn der Mensch JEsum gesuchet und gefunden hat / wie geschrieben stehet: (Psalm 69/ 33.) Die GOTT suchen/ denen wird das Hertz leben.

Wer wolte sich denn selbst so hassen/ daß er nicht trachten wolte/ dis einige und wahrhaftige Leben zu erlangen? Wer wolte so wenig Mitleiden mit sich selbst haben / daß er gern in seinem unwiderge-

bohr-

bohrnen Zustande bleiben wolte / wenn er höret / daß ihm der HErr JEsus mit seiner Gnade und Liebe so nahe sey / und sich ihm so anbiete / daß er vor seinem Hertzen / bis er das Ja-Wort erlanget / nicht vorüber gehen / alsdann aber in einem ewigen Liebes-Bande sich mit ihm verbinden / und ihm sein Hertz mit Friede und mit Freude erfüllen wolle? Wer will da zuruck bleiben / und sich nicht willig finden lassen / sein eigen bestes zu beobachten?

Anderer Theil.

JCh hätte nun noch / Geliebte in dem HErrn / auch anzuführen / wie diejenigen Jüden / die an den HErrn JEsum geglaubt / und ihn als den verheissenen Messiam angenommen / wie / sage ich / diese es gemacht / daß sie den HErrn JEsum aufgenommen / und wie sie solches in der That bewiesen; wie es denn in unserm Text also beschrieben ist / daß sie mit ihrem Zujauchzen und übrigen

Freu-

Freuden-Bezeugungen / auch mit ihrem Gebett und Lob-Gesang zu erkennen gaben / wie sie den HErrn JEsum aufgenommen haben / und ihn für den / der im Namen des HErrn kommen solte / erkenneten: Aber ich schone anjetzo der Zeit / und erinnere mich / daß auch noch

II. Das Exempel derjenigen anzusehen ist / welche uns zur Warnung dienen sollen / nemlich derer / die den HErrn JEsum nicht aufgenommen haben. Solche waren die Pharisäer; wie denn Luc. 19 / 39. als eben diese Sache erzehlet wird / dabey stehet / daß die Pharisäer / da sie gehöret / wie der gantze Hauffe der Jünger GOtt gelobet / und dem HErrn JEsu das Hosianna zugerufen / ihm aus Neid zu verstehen gegeben / daß er solches nicht leiden solte. Denn sie waren voll Neydes / dazu mit vielen andern Lastern beflecket / wie unser Heiland bald nach unserm Text / nemlich Matth. 23. ihnen solches weitläufftig vorhielt. Ja es bezeugt der HErr JEsus Luc. 7 / 29. 30. Daß /

obgleich die Zöllner und Sünder den Pharisäern in ihrer Buße vorgeleuchtet / sie dennoch sich nicht daran gekehret / sondern den Rath GOttes wider sich selbst verachtet / und sich nicht / zum Zeugnüß ihrer Bekehrung / von Johanne tauffen lassen.

Eben also finden wir auch den grössesten Theil des Jüdischen Volcks beschaffen. Denn obgleich hier eine grosse Menge beysammen gewesen zu seyn scheinet / die dem HErrn JEsu als ihrem Könige gehuldiget; so zeiget doch das Nachfolgende / wie es mit dem gantzen übrigen Volcke gar anders ausgesehen habe. Denn als unser Heiland zu Jerusalem einzog / erregte sich zwar die gantze Stadt / aber sie sprachen: τίς ἐστιν οὗτος? Wer ist der? Kenneten also den nicht / den sie doch wol kennen solten als den / der in dem Namen des HErrn kommen sey / und sich durch seine Göttliche Lehre und durch seine herrliche Thaten gnugsam als den verheissenen Messiam legitimiret hatte. Wie fand sie aber unser lieber Heiland? Er ging in den

Tempel GOttes hinein / und trieb heraus die Verkäufer und Käufer / und stieß um der Wechsler Tische und die Stüle der Tauben-Krämer: (Matth. 21/12.) Woraus zu erkennen / daß damals die meisten Menschen im Jüdischen Volck / ohnerachtet unser Heiland so lange unter ihnen gewesen / und ihnen das Evangelium verkündiget / im Geitz / in der Liebe des Zeitlichen und Irrdischen stecken blieben.

Es schiene wol / daß sie ihre gute Entschuldigungen hätten / zum Exempel: Die Beschwerungen wären gar zu groß / weßwegen ein jeder sich bekümmern müste / wo er etwas herkriegte / folglich könten sie auf die Predigt Christi nicht mercken / noch an die Aenderung ihres Hertzens dencken; Aber dardurch stürtzten sie sich immer tiefer ins leibliche und zugleich ins ewige Verderben: Denn da sie sich hätten sollen zu GOtt bekehren / und den im Glauben auf und annehmen / den GOtt zu ihrem Heil gesandt hatte / damit sie einen gnädigen GOtt im Himmel erlangten / der ihnen auch in ihren

leib-

leiblichen Nöthen Beystand leisten könte; so verstrickten sie sich immer mehr in dem Wesen dieser Welt / und machten demnach sich durch ihre Schuld immer untüchtiger zum Reiche GOttes. Sie gehorchten auch blinder Weise den Pharisäern / und da diese sprachen; Gläubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? (Joh. 7/48.) so liessen sie sich von denselben mit hinreissen / so / daß sie wenig Tage darauf nicht das Hosianna / sondern das Creuzige / Creuzige ihn / riefen.

Was war aber der Erfolg? Gewiß kein ander als das Gericht der Verstockung / und ein grosser Zorn über dasselbe gantze Volck / so denjenigen verworfen / der zu ihrem Heil und Seligkeit kommen war; wie denn unser lieber Heiland von den schweren Strafen / die das Volck um seiner grossen Sünden willen auf sich geladen / eben da / als Er jetzt zu Jerusalem einziehen wollen / geredet Luc. 19/ v. 43. 44.

Dis alles aber ist uns zum Spiegel vorgestellt / daß wir da hinein schauen

und die ansehen sollen/ welche den HErrn JEsum nicht aufgenommen / wie sie gesolt / sondern das Irrdische mehr geliebet als das Ewige ; damit wir durch ihr Exempel vor dem gerechten Gerichte GOttes gewarnet werden.

Wir können das nun gar wohl erkennen (dann an andern sind wir insgemein klüger / als an uns selbst) wie es die Jüden hätten machen sollen / da der HErr JEsus seinen Advent bey ihnen gehalten. Wir erkennen leicht / daß sich gantz Jerusalem zu diesem JESU wenden / und nun doch endlich erkennen sollen / daß er sowohl mit seiner Lehre / als auch mit den übrigen Zeichen sich als denjenigen gnugsam erwiesen / von welchem in Mose / den Psalmen und Propheten geweissaget worden / daß er kommen sollte. Nun hätten sie seine Predigten / die sie so lange gehöret / endlich Raum bey sich finden lassen / Buße thun und an das Evangelium glauben sollen ; Einer hätte immer dem andern zuvorkommen / und hätten alle Sorge dahin richten sollen / wie sie doch diesen

JEsum

JEsum von Nazareth als den verheissenen Christum aufnehmen möchten. Es waren ja alle seine Wercke von ihm zu dem Ende geschehen / und alle Lehre / die er geführet / war um deß willen von ihm vorgebracht / auf daß sie an ihn / als an den verheissenen Christum und Sohn GOttes glaubeten / damit sie durch den Glauben an Ihn das ewige Leben haben möchten. Joh. 20/31. So hätte nun gantz Jerusalem und das Jüdische Volck solches annehmen sollen; Nichts / nichts war von der Wichtigkeit / dadurch sie sich hätten dürfen abhalten lassen.

Dis erkennen wir nun alle / und wissen / daß sich jene dadurch ins Verderben gebracht / daß sie diese ihre Pflicht nicht beobachtet / sondern dis und das geschaffet / und ihrer Seele drüber vergessen; da sie hernach / als sie ihr Urtheil empfangen / wol hätten wünschen mögen / daß sie doch nichts / nichts / nichts / was in der gantzen Welt wäre / sich hätten zurück halten lassen / Christum in der Ordnung wahrer Bekehrung im Glauben aufzunehmen.

Da wir nun das an andern sehen / wie sie es hätten machen sollen / so sollen wirs auch auf uns selbst deuten. Denn es hält der HErr JEsus jetzt auch seinen Advent bey uns / und Er ist uns vor unser Angesicht gestellet / als rede er uns ins Hertz hinein / obs möglich seyn wolte / daß unser Hertz und Seele sich von ihm gewinnen liesse. Aber es ist ja wol zu bejammern / daß die meisten ihren Sinn gar auf was anders richten / als darauf / wie sie mit dem HErrn JEsu möchten bekannt / und mit ihm Ein Hertz und Seele werden.

Den einen hält dieses Laster / den andern ein anders / dem er ergeben ist / zurück. Denn die Sünde / ehe sie begangen wird / kömmt dem Menschen vor als ein Himmelreich / also daß er Christum und seine gantze Seeligkeit aus blinder Begierde die Sünde zu begehen / aus den Augen setzet ; wenn er sie aber begangen hat / so siehet er / daß es der Abgrund der Höllen ist. Der eine läßt sich durch den Geitz / der andere durch den Neyd / ein anderer durch

Hoffarth / ein anderer durch Haß und Unversöhnlichkeit abhalten; einem jeden ist sein eigener böser Wille so lieb / daß er denselben nicht will brechen lassen / damit der HERR JESUS Raum und Platz in seiner Seele gewinnen könne.

Gleichwol ist keine Hinderniß so groß / die nicht könne überwunden werden. Kans nicht durch unsere Krafft geschehen (denn was solte ein Mensch vermögen?) so will doch der HErr JEsus einem jeden gern seine Kraft dazu verleihen. Steckte er auch dem Tode im Rachen / und er liesse das Wort der Busse / das ihm in der Gnaden-Zeit vorgehalten wird / und das Wort vom Glauben an den HErrn JEsum in seine Seele dringen / und widerstrebete nicht dem Gnaden-Zuge GOttes: gewiß der HErr JEsus würde ihn heraus reissen / und ihn zum Kinde GOttes und Erben der ewigen Seligkeit machen. Alles kan er ja unter seinen Fuß legen / als der rechte Sieges-Fürst. Da darf kein Sünder sorgen / daß der HERR ihn

nicht werde aus der Gewalt und Macht der Finsterniß erretten / und ihm sein böses Hertz ändern können. Diese Sorge darff er nur dem HErrn JEsu überlassen; sich aber nur aufs Bitten und Flehen legen / und ihn darum zuversichtlich anrufen. Gewiß so wirds ihm nicht fehlen / und er wird finden / daß keiner in so elendem und verderbten Zustande sey / der nicht solte von dem HErrn JEsu geändert und gebessert werden können.

So laßt euch denn die schwere Strafe / die ihnen die Jüden dadurch / daß sie Christum nicht aufgenommen / auf den Hals gezogen / zur Warnung dienen. Sie dachtens auch nicht / da der HErr JEsus bey ihnen war / und ihnen Busse und Glauben predigte / daß die Gerichte GOttes schon so nahe / und die Axt albereits dem Baum an die Wurtzel geleget wäre / daß welcher Baum nicht gute Früchte brächte / ins Feuer geworfen werden solte; Sie harreten hie ein wenig / da ein wenig / schobens von einem Tag zum andern auf / bis sie

das

das Verderben schnell übereilete. Darum lasset uns doch an dem heutigen Advents-Sonntage / da uns die Zukunft des HErrn JEsu (nicht nur die leibliche nach Jerusalem / sondern auch die Geistliche zu unsern Hertzen) vorgehalten wird / an diesem heutigen Tage / sage ich / laßt uns den Anfang machen / dem Raum zu geben / der bey uns seinen Gnaden-Einzug zu halten begehret.

Wie wartet das freundliche und süsse Hertz des HErrn JEsu darauf! wie siehet er sich unter euch um / ob jemand sey / der sich durch mich wolle erbitten lassen / ihm sein Hertz zu geben? Wie sehnet sich sein treues Hertz / das nach nichts durstig ist / als nach unserm Heil / darnach / daß er doch unter uns solche finden möge / die sich aus ihrem Verderben helfen lassen wollen / damit er ihnen in der That helfen möge? Wie will er doch so gern von euch aufgenommen seyn! Er sieht es wohl / daß ihr dencket: das ist mir im Wege / jenes ist mir im Wege; wenn ich erst aus diesen und jenen Umständen komme / denn will ich den

HErrn JEsum aufnehmen. Aber glaubet mir / solcher von euch genommene Aufschub währet seinem liebreichen Hertzen viel zu lange; Er hat euch so lieb / daß er euch gern heute haben und deßwegen gern gleich von euch aufgenommen seyn wolte.

Keine Hinderung kan euch entschuldigen. Habt ihr doch gegen den Tod keine Entschuldigung / wenn der am heutigen Tage käme / und euch hinweg raffen wolte. Und ob ihr gleich zum Tode sagtet: Ich bin noch nicht bereit aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen / darum kan ich dir nicht folgen: würde sich wol der Tod daran kehren? Habt ihr nun gegen den Tod keine Entschuldigung zu gebrauchen / wie wollet ihr so unverständig seyn / sie gegen das Leben zu gebrauchen / welches ist JEsus Christus unser Heiland? Könnet ihr euch des Todes nicht wegern / wann der euch an dem heutigen Tage würgen wolte / warum wollet ihr euch des Fürsten des Lebens wegern / der nichts suchet als euer Bestes und eure Seligkeit? Darum

nur

nur frisch alle Hinderniß abgeschnitten! nur getrost ihn um Hülfe dazu angerufen! Gewiß! Es kan der heutige Sonntag/ so ihr dem Geiste GOttes nicht widerstrebet/ gleichsam einen Schnitt machen durch euer gantzes Leben/ daß von nun an euer Hertz von der Sünde abgerissen/ und mit dem HErr JEsu vereiniget werde.

Ihr möchtet vielleicht gedencken: ich will ja auch den HErrn JEsum aufnehmen/ aber dis oder das kan ich nicht lassen; Genug/ daß ich nicht in allen Lastern stecke. Aber ich sage euch/ es heisset hier: Sey gantz mein/ oder laß gar seyn. Keinen nimmt der HERR JESUS auf/ der ihn nicht gantz aufnimmt.

Nehmet ein Exempel an einer Mutter; gibt sie einem wohl ihr Kind/ daß er es auf seinen Armen trage/ wenn sie siehet/ daß er andere Dinge in seinen Händen hat/ und etwa das Kind bey einem Finger ergreifet/ und es so von ihren Armen auf die Seinige nehmen will? Ists nicht also/ wenn einer alles andere

aus seinen Händen leget / und das Kind gantz mit seinen Armen zu sich nimmt / wie Simeon das Kindlein JEsu (Luc. 2/28.) so siehet sie / daß es ihm ein Ernst sey / es zu sich zu nehmen / und gibt es ihm. Also sage ich auch / wer den HErrn JEsum nehmen will / der muß ihn gantz aufnehmen / und alles andere auf die Seite setzen; nicht zwar seinen Beruf und Stand (denn der ist dem HErrn JEsu nicht zuwider / so er anders zur Ehre GOttes und des Nächsten Nutz gereichen mag) auch nicht seine äusserlichen Geschäffte / (denn dieselben / so sie nur in rechter Ordnung geführet werden / mögen den Menschen in seinen Christenthum nicht hindern /) sondern Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen. Denn die Liebe der Welt ist es / die aus dem Hertzen heraus muß / oder Christus kan nimmermehr in demselben beherberget werden.

Mag wol das eine wahre eheliche Liebe genennet werden / da das Hertz einen andern / oder eine andere meynet? Gewiß nein! Keinesweges; denn das wäre

ein Ehebruch. Wie solte denn das eine wahre Liebe zu JEsu seyn/ da man ihn nur halb / und halb die Welt meynet?

Ihr werdet auch die Gnade und Krafft des HErrn JEsu nicht an eurer Seele erfahren/wenn ihr ihm nicht mit Aufrichtigkeit euer gantzes Hertz ergebet. Er spricht ja nicht: Gib mir / mein Sohn / einen Theil von deinem Hertzen / sondern er sagt; Gib mir mein Sohn dein Hertz. (Sprüchw. Sal. 23/ 26.) Soll er uns alles seyn (Col. 3 / 11.) so muß einmal das Hertz Christo gantz übergeben werden / nicht als ob dem Menschen hernach keine Sünde mehr anklebete/ (denn die klebet ihm an bis in die Grube;) sondern an statt/ daß bisher die Sünde über ihn geherrschet / und ihre Kraft in ihm erwiesen/ daß sie ihn hingerissen dem bösen und sündlichen Wesen zu folgen; so wird nun die Kraft Christi an ihre Stelle kommen / und bey ihm wohnen/ der Sünde zu wehren und sie zu überwinden. Ist euch denn diese Kraft Christi nicht besser in eurer Seele/ als die Herrschaft der Sünden? Wollet ihr nicht

lieber diese herrliche Kraft JEsu Christi in euch wircken lassen/ als die schändliche Kraft der Sünden/ und die Macht der Finsterniß/ so euch ins ewige Verderben stürtzet?

So es nun euer bestes ist/ Leib und Seel Christo zum Dienst zu ergeben/ warum woltet ihr denn mit ihm gleichsam accordiren/ dis und das zuruck zu halten? Er will euch ja gern gantz haben und gantz selig machen. Wohlan! so ergebt euch ihm doch auch gantz und ohne Zurückhaltung einiges Dinges. Ich bitte euch/ gebt ihm doch euer gantzes Hertz/ und euer gantzes Gemüth; gebet euch ihm doch mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum.

Wie kan euch besser seyn/ als wenn ihr diesem eurem besten Freunde/ der sein Leben für euch gelassen hat/ auf dem Schooß sitzet? Wie könnet ihr seliger seyn/ als wenn ihr im vesten Bande des Glaubens und der Liebe mit dem stehet/ der da ist zur Rechten der Majestät in der Höhe/ und euch helfen kan? Wie kan euch besser seyn/ als wenn ihr das/ was

ihr noch übrig habt zu leben / dem lebet / der für euch gestorben und auferstanden ist? Wie kan euch besser seyn / als wenn die Hoffnung des ewigen Lebens in euch grünet? Grünet die in der Wahrheit in euch / so werdet ihr dis Leben vielmehr für einen Tod / als für ein Leben achten / und gleich seyn einer Braut / die nur auf ihren Bräutigam wartet / bis er komme / sie heim zu holen.

Eines sage ich euch / daß ihr grössere Verantwortung haben werdet / als damals die Jünger / ja als die Jüden / so ihr dieser Erweckung nicht Gehör gebet. Denn sehet doch! den Jüngern fehlte es sehr an der nöthigen Erkäntnüß; sie verstunden die Schrifft noch nicht / wie sie solten; hatten gewiß beydes vom Tode und der Auferstehung Christi einen schlechten Begriff. Das alles seyd ihr von Jugend auf aus dem Worte GOttes gelehret. Wo nun die Erkäntnüß grösser ist / da ist auch mehr Obligation oder Verbindung / sich solcher Erkäntnüß gemäß zu bezeigen.

Haben denn nun damals die Jüden nicht mögen den Zorn GOttes entfliehen um ihres Unglaubens willen/ und weil sie den HERRN JEsum nicht aufgenommen haben/ da er doch noch in dem Stande seiner Erniedrigung war/ und an seiner so niedrigen geringen Gestalt sich so leicht jederman ärgerte: wie können wir jetzo entfliehen/ so wir solche Gnade nicht achten/ da er erhöhet ist zur Rechten der Majestät GOttes/ und wir ihn nach unserm Bekäntnüß erwarten/ daß er wieder kommen werde/ zu richten die Lebendigen und die Todten?

Das alles soll uns denn desto mehr anfrischen/ daß wir der freundlichen Lockung des HErrn JEsu ihn aufzunehmen gehorchen/ und auch dismal derselben in uns Raum geben.

Man pflegt ja sonst/ wenn aus der Ferne Boten an einen abgeschickt werden/ mehr Attention und Aufmercken auf ihr Anbringen zu haben/ als wenn wir solche hören/ die wir gewohnet sind. Ey! so lasset mich auch als einen frem-

den

den Boten/ der ich nicht ohne den Willen und die Regierung GOttes zu euch kommen bin/ solches Vortheils geniessen/ daß ihr destomehr auf das/ was ich im Namen des HErRN sage/ mercket. Das ist mein Gewerbe an euch/ daß ich euch an dem heutigen Advents-Sonntage berufe/ zu dem zu kommen/ der zu euch kommt/ und daß ich dergestalt gleichsam euer Braut-Werber sey/ eure Seelen Christo als dem himmlischen Bräutigam zuzuführen/ und euer Hertz mit ihm zu vereinigen.

Dis ist eben das Geschäfte/ so bis daher auch von andern Knechten GOttes bey euch ist ausgerichtet worden. Habet ihr nun vielleicht jener Zeugniß bisher verachtet/ oder doch nicht so tief zu Hertzen genommen/ daß ihr eure Seele Christo/ als eine Braut dem Bräutigam gantz übergeben hättet/ so verachtet doch mein/ eines fremden/ dazu kommendes Zeugniß nicht. Thut doch/ ach ihr Lieben/ nicht so übel an euch/ daß ihr es verachtet!

Ich achte mich zwar nicht werth/

mich

mich einen Knecht eines solchen HErrn zu nennen / zu welchem ich euch berufe. Aber sehet hierunter nicht auf mich / sondern auf den / dessen Advent / oder Zukunfft ihr heute feyerlich begehet. Bedencket doch / wie ein grosses ist es / daß der Prophet sagt: Saget der Tochter Zion / siehe dein König kömmt zu dir!

Und da euch solches anjetzo gesaget ist / wie der HERR JESUS so geneigt sey zu euch zu kommen / euch in seine Gnaden-Arme einzuschliessen / und mit seiner Liebe euch zu erwärmen; ihr auch versichert seyn könnt / daß ihr / wenn ihr hinwiederum in Busse und Glauben zu ihm kommt / in seinem Gnaden-Reiche und dorten ewig in dem Reiche der Herrlichkeit das Leben und volle Gnüge bey ihm haben werdet; wie soltet ihr euch denn selbst so gar im Lichte stehen / daß ihr euch solcher Gnade unwerth machetet? Das sey ferne!

Wird aber von euch allen / der Anfang zur wahren Aufnahme Christi an dem heutigen Tage / da der erste Tag ist

im

im neuen Kirchen-Jahr recht gemacht; ach so sehet doch auch zu / daß die folgenden Tage dem HErrn JEsu zu Ehren zugebracht werden. Ein jeder Tag in diesem Kirchen-Jahr müsse dem HErrn JEsu geheiliget seyn. Gebt keinen Dinge weiter Raum / so wider die Aufnahme Christi / die ihr heute anzufangen habt / streitet; folget nicht einem andern; denn die werden groß Hertzeleid haben / die einem andern nacheilen; (Ps. 16 / 4) sondern ergebet euch dem HERRN JESU / und seyd mit eurem Hertzen bey ihm alle Tage eures noch übrigen Lebens / damit euren Seelen beständig wohl seyn möge.

Ich eile zum Schluß / kan aber nicht umhin ein besonders Wort der Ermahnung an die studirende Jugend zu richten / so dieses Orts / zur Hoffnung der künftigen Besserung des gemeinen Wesens und der Kirchen vornemlich in diesen / und dann auch in andern Landen / unterrichtet und erzogen wird.

Wann denn nun in dem Evangelischen Text von den Jüngern Christi geredet

redet wird / so haben die / so den Studiis obliegen / sich dabey zu erinnern / daß auch sie vor allen Dingen wahre Jünger Christi zu werden / trachten sollen. Ich rede jetzt nicht allein von denen / die Theologiam studiren / sondern auch von denen die dermaleins im Regier- oder Haußstande zu leben gedencken. Denn wie ja diese auch gern selig werdē wollen / so müssen sie auch nicht weniger denn jene / Jünger Christi / das ist / wahre Christen seyn. So sollen sie denn nun ihre Zeit auf der hohen Schul so anlegen / daß sie Christo als dem HERRN aller Herren und dem Könige aller Könige dermaleins so / wie es sein Wille ist / zu dienen bereit seyn mögen. Der HERR bedarf ihr / heisst es in unserm Text. Solte dis allein von den Thieren / wie hier von der Eselin und dem Füllen / und nicht vielmehr auch von den Menschen gesaget werden / daß nemlich der HERR ihrer zu seinem Dienst bedürfe? Zwar darf keiner gedencken / daß der HErr seiner nicht entrathen könne; (denn er kan ja dem Abraham aus den Steinen Kinder / und also auch ihm selber seine Knechte erwecken /

die seinen Willen ausrichten;) Es ist aber dis seine Liebe und Gnade gegen uns/ so Er uns zum Nutz und Dienst des Nechsten als seine Gefässe und Werckzeuge zu gebrauchen würdiget; und in solchem Verstande/ gebrauchet GOTT die Menschen gleichsam als seine Hand und seinen Fuß / indem sie aus Liebe zu dem HErrn / mit ihren Gliedern und Seelen-Kräfften den Menschen dienen. Dis sey demnach auch euer Zweck / wie viel ihr auf dieser weit-berühmten hohen Schule dem Studiren ergeben seyd/ daß ihr GOttes geheiligte Gefässe und Werckzeuge zur Verherrlichung seines Namens werdet; sintemal euer studiren unmöglich im Segen seyn kan / wenn ihr darinn nicht den lebendigen GOTT/ sondern euch selbst zum Zweck habet/folglich nicht suchet bereit zu seyn/ wenn und wozu der HErr euer bedarf.

Das das ist der rechte gesegnete Anfang der Studien, wenn man zuerst in der Wahrheit zu Christo zu kommen/ und mit ihm vereiniget zu werden suchet. Wie alsdann alles zum heilsamen Zweck

gerich-

gerichtet wird/ so verleihet auch der HErr guten Succeſs, und segnet den angewendten Fleiß zu seinen Ehren. Auf diese Weise muß man suchen einen rechten Grund zu seiner zeitlichen und ewigen Wohlfarth zu legen.

Haben die Jünger vor dem übrigen Volck einen Vorzug gehabt/ daß sie dem HErrn JEsu so nahe zur Hand gewesen/ und er sie zu seinen Dienst vor dem übrigen Volck gebrauchet; so haben ja auch gewiß diejenigen/ welche sich bereiten/ daß sie zu seiner Zeit/ [redacted] in offentliche Aempter gesetzet werden können/ darinn nicht einen geringen Vorzug vor andern/ daß sie am meisten Gelegenheit finden/ viel gutes und nützliches in der Welt zu schaffen. Soll aber dis erhalten werden/ so ist kein besser Mittel/ als daß ein jeder seine Studia von der Bekehrung seiner selbst anfange; sonst ist schlechte Hofnung/ daß dieselben einen gesegneten Fortgang haben.

Ach ihr Lieben/ lasset mich frey mit euch reden. Diejenigen/ so jetzo hieselbst studirens halber leben / werden in wenig Jahren im Lehr- Regier- und Haußstande

solche

solche Bedienungen bekleiden/ von deren treuen Verwaltung das beste des Landes und des Kirchen-Wesens dependirt. Ich sorge aber / daß die wenigsten unter euch/ so/ wie sie sollen/ hieran gedencken / und deßwegen sich auch nicht gebührender massen dazu bereiten. Darum erinnere ich euch dessen im Namen des HErrn/ und ermahne euch durch Christum / daß ihr bedencket / was von euch in kurtzen werde erfordert werden / damit ihr euch gehöriger massen dazu bereitet.

Ach haltet den Spruch im Gedächtnis der beym Auftritt aus Joh. 1. v. 12. angeführet ist: Wie viel Ihn aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen gläuben. So nehmt ihr nun auch Christum also auf/ wie ihr jetzt in dieser Predigt dazu angewiesen seyd/ damit ihr zuförderst die Macht empfahet / GOttes Kinder zu werden. Denn wann ihr dis in der Wahrheit seyn werdet / so werdet ihr auch die Privilegia der Kinder GOttes erlangen/ und Christus / den ihr aufgenommen habet/ wird alsdann alle eure

Studia zum gemeinen Nutzen/ mithin zu eurem eigenen wahren Besten gnädiglich richten und solche Leute aus euch machen/ deren sich viele zu erfreuen haben werden; Euer aber wird alsdenn der gröste Nutzen seyn in Zeit und Ewigkeit.

Weil aber dieses eine Gabe GOttes ist/ die im Gebet von ihm erhalten werden muß/ so wende ich mich so wohl um eurent-willen/ als auch zu unser aller desto meh-rern Erweckung/ also mit Gebet und Fle-hen zu GOTT.

Schluß-Gebet.

DU treuer und hochverdienter Heiland/ dir sey vor den ver-liehenen Vortrag des Worts Preiß/ Lob/ Ehre und demüthige Dancksa-gung. Amen ja HErr JEsu/ du bist kommen in die Welt die Sünder selig zu machen; kommen bist du Busse und Vergebung der Sünden zu predigen und in deinem Nahmen predigen zu lassen/ damit du von uns in hertzlicher Bußfertigkeit und wah-

wahrem Glauben aufgenommen würdest; wie du denn auch anitzo zu solcher seligen Aufnehmung deiner als unsers Heilandes uns hast berufen und einladen lassen. Ey so laß denn dieses alles an unsern Seelen kräftig gesegnet seyn. Drücke du das Siegel auf ein jedes Wort/ so itzo ausgesprochen und angehöret ist; laß es einen gesegneten Saamen seyn/der unter sich wurtzele und über sich seine Frucht trage. Ach HErr bewahre uns/daß wir solches doch ja nicht wieder in den Wind schlagen; wie wir leider grossen theils deine Wahrheit/ob wir sie gleich von Jugend auf gehöret/nicht geachtet/noch zu Hertzen genommen/ noch derselben Früchte gebracht haben. Ach verleihe uns / daß wir uns an dem Exempel der Jüden spiegeln mögen/ von welchen das Reich GOttes genommen ward / als sie keine Früchte

te deines ihnen verkündigten Wortes trugen. Du bist heute an diesem ersten Advents-Sonntage/ gleichsam aufs neue zu uns kom̃en/ deinen Gnaden-Einzug bey uns zu halten. So segne uns den̄ aufs neue an diesem heutigen Tage und in diesem gantzen Kirchen-Jahr/ daß wir durch deine Gnade würdig werden dich im wahren Glauben aufzunehmen. Laß hinfort in unserm gantzen Leben keinen Tag mehr seyn/ in welchem wir nicht näher zu Dir kommen/ besser mit Dir vereiniget werden/ unsere gantze Seele und Gemüth dir hertzlicher ergeben/ und dir eifriger zu dienen uns befleissigen/ ja mit Leib und Seel uns zu deinem Dienst gātz u. gar aufzuopfern ernstlicher suchen als vorhin geschehē seyn möchte. Hier sind unsere Hertzen/ nim̄ sie gantz ein mit deiner Gnade u. Kraft/ und erfülle sie damit immer u. ewiglich/ Amen.

Gebet/

Von täglicher Erneuerung des Tauf-Bundes.

O JESU / wie selig bin ich / daß ich nach deinem Befehl im Namen des Vaters / des Sohnes / und des heiligen Geistes getaufft bin! wie selig bin ich / daß ich da auf deinen Tod getaufft worden! wie selig bin ich / daß ich durch die Tauffe in die Gemeinschaft deines Todes und aller Frucht und Kraft desselben bin aufgenommen! da da habe ich dich angezogen wie ein Kleid /

daß ich von dem an nun nicht mehr von GOtt angesehen werde als ein in seinem Blute und Verderben liegender Sünder / sondern als ein von dir gesegnetes / rein von seinen Sünden abgewaschenes / und mit dem schönen Rocke der Gerechtigkeit bekleidetes Kind GOttes. Da bin ich von dem dreyeinigen GOtt in den Bund eines guten Gewissens durch die Kraft deiner Auferstehung angenommen / daß ich als einer / der auf dich getaufft ist / nun GOTT meinen Vater / dich meinen Bruder / den Heil. Geist meinen Tröster / und mich eine Wohnung und Tempel GOttes und seines Geistes nennen darf.

Aber ach! ich schnöder Mensch bin in diesem meinem Tauf-Bunde nicht geblieben / sondern leider

an

an meinem Theil sehr untreu worden!

Damals hab ich entsaget dem Teufel und allen seinen Wercken und allem seinen Wesen; hingegen habe ich dem einigen wahren GOtt Glauben/ Treue und Gehorsam zugesagt. Damals habe ich mich mit dir/ HErr JESU/ als mit dem einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen/ (der mich armen/ verlohrnen und verdammten Sünder/ nicht mit Gold und Silber/ sondern mit seinem heiligen und theuren Blute/ von der Sünde/ dem Tode und der Gewalt des Teufels erworben und erkaufft hat) vertrauet und verbunden. Von dem an hätte ich demnach aller Sünde sollen abgestorben seyn/ und hinfort/ was ich lebete/ dir leben/ der du für

mich gestorben und auferstanden bist.

Aber ie mehr ich an Alter und Grösse des Leibes zugenommen/ und ie mehr ich den Gebrauch meiner Vernunft erlangt/ ie mehr hat sich leider mein Hertz von der Kindlichen Unschuld ab- und zu dem Wesen dieser Welt gewendet/ also/ daß nicht deine Liebe/ sondern die Liebe der Welt in mir täglich zugenommen; daraus denn nichts anders entstehen können/ als daß ich in Gedancken/ Begierden/ Worten und Wercken mich immer greulicher gegen dir versündiget/ und immer tieffer in geistliche Blindheit gerathen/ daß ich mich bey meinem verkehrten Zustand noch darzu für gerecht gehalten/ und mich darzu meines Tauf-Bundes/ den ich doch nicht gehalten/ fälschlich getröstet.

So muß ich nun bekennen/ daß ich als ein Bundbrüchiger und Meyneidiger von dir/ HErr JEsu/ als dem gerechten Richter/ mit allem Recht hätte zum Tode verurtheilet/ und zur Höllen verdammet werden mögen.

Aber ob ich gleich untreu worden/ so ist doch GOtt/ der mich in der Taufe um deiner Erlösung willen angenommen/ an seinem Theil getreu blieben/ und hat den Bund in so fern nicht aufgehoben/ als ob ihn seine Gnaden-Verheißungen gereuet hätten/ so gar/ daß er mich vielmehr meines Tauf-Bundes mannigmal erinnern lassen/ und mich zur Erneuerung desselben durch wahre Busse beruffen.

So komme ich demnach auf diesen deinen heiligen Beruf/ und erkenne

kenne auch das für Gnade / daß du mich meine Untreu und verderbtes Wesen hast erkennen lassen / und ein Verlangen in mir gewircket / von nun an meinen Tauf-Bund in wahrer und täglicher Hertzens-Busse zu erneuern.

All mein Heil ist in der Vergebung der Sünden / darum ich dich dann / um deines für mich vergossenen Blutes willen / demütigst anflehe.

Und weil du mir solches / um deiner theuren Verheissungen willen / nicht versagen kanst und wilt / so erkenne ich hinwiderum meine Pflicht dich zu lieben / und mich dir / wie es mein Tauf-Bund mit sich bringt / gantz zum Eigenthum zu ergeben. O HErr / nimm mich nur wieder auf in meinen Tauf-Bund / und laß mich dessen bis an mein

mein Ende/ durch deine Kraft/ im Glauben geniessen.

Ich entsage hingegen aufs neue dem Teufel und allen seinen Wercken/ und allem seinen Wesen/ lasse durch deine in mir wirckende Gnade und Kraft alles/ woran mein Hertz bishero gehangen/ gern und willig fahren/ fange aufs neue an alle Sünde und Ungerechtigkeit durch den heiligen Geist zu hassen und zu verabscheuen/ alle Welt-Liebe auszuspeyen/ und allen bösen Vorsatz/ den ich bishero noch/ mir bekanter oder unbekanter Weise/ in meinem Hertzen möchte gehabt haben/ zu verbannen/ und mich mit Leib und Seel und allem/ was in und an mir ist/ der Regierung GOttes und seines Geistes anzubefehlen.

Ach Hertzens-JEsu/ es sey nun

also der Bund zwischen uns beyden erneuret/ daß ich mich durch dich hinfort/ ohn all mein Verdienst und Würdigkeit aus deiner pur lautern Gnade/ für ein Kind GOttes halten dürffe / hingegen du mich als ein armes verlohrnes und von dir wiedergefundenes Schaaf auf und annehmest/ und mich auf den Schultern deiner göttlichen Kraft zur ewigen Seligkeit bringest.

Ach befreye mich doch gantz und gar von dem Geist und Sinn dieser Welt/ bewahre mich auch vor allen heimlichen Tücken und Heucheleyen/ und vor allem falschen Schein/ und gib mir ein gantz neues Hertz/ und einen neuen gewissen Geist/ daß ich hinführo in dem Bunde des guten Gewissens beständig beharre/ und mir lieber das

das leben nehmen lasse / als daß ich mit Wissen und Willen ein so grosses Ubel thun solte / mich gegen dich ferner mit einigem Vorsatz zu versündigen / und also meinem Tauf-Bunde aufs neue entgegen zu handeln.

Ach verleihe mir von nun an Kraft und Stärcke / samt einem rechten männlichen Muthe / nicht nur gegen die Anfechtung zu äuserlichen groben Sünden / sondern auch gegen alle meine verborgene Unart / beständig und treulich zu kämpfen / auch von meinen mir anhangenden Schwachheits-Sünden täglich abzulegen / und mich im Geiste des Gemüths ohn Unterlaß zu erneuren.

Dis sey die Erneuerung meines Tauf-Bundes / HErr JESU / vor deinem Angesicht. Ich vertraue

traue aber nicht meinen eigenen Kräften/sondern deiner unendlichen Liebe und Treue/ die solches alles in mir bestätigen und mich bis ans Ende darinn erhalten wolle.

Dis ist mein Schluß/ HErr JEsu/ ich bin dein/ und du bist mein/ ewig soll uusere Liebe seyn/ Amen/ Amen.

Stadtbibliothek Augsburg

~~109 084~~

Francke

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Francke, August Hermann,

Spiegel der Aufnahme Christi In dem Exempel derer, die Ihn aufgenommen und nicht aufgenommen haben, zur Nachfolge und Warnung, Am 1sten Advents-Sonntage A. 1717 aus Matth. 21.1-9

Stuttgart 1717

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3945
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293223-8
VD18 12430692-001